



Rund um den altbayerischen Oxenweg



Wandern und Radfahren im Schrobenhausener Land





Touren im Überblick

Altbaiarischer Oxenweg

ausgeschildert



Rundtouren mit dem Rad



Tour I - SCHLÖSSERTOUR

Schrobenhausen → Sandzell → Langenmosen → Berg im Gau → Oberarnbach → Brunnen → Niederarnbach → Hohenried → Hohenwart → Schrobenhausen



Tour II - KIRCHENTOUR 1 (Süd-West)

Schrobenhausen → Rettenbach → Maria Beinberg → Gachenbach → Kühbach → Radersdorf → Hörzhausen → Schrobenhausen



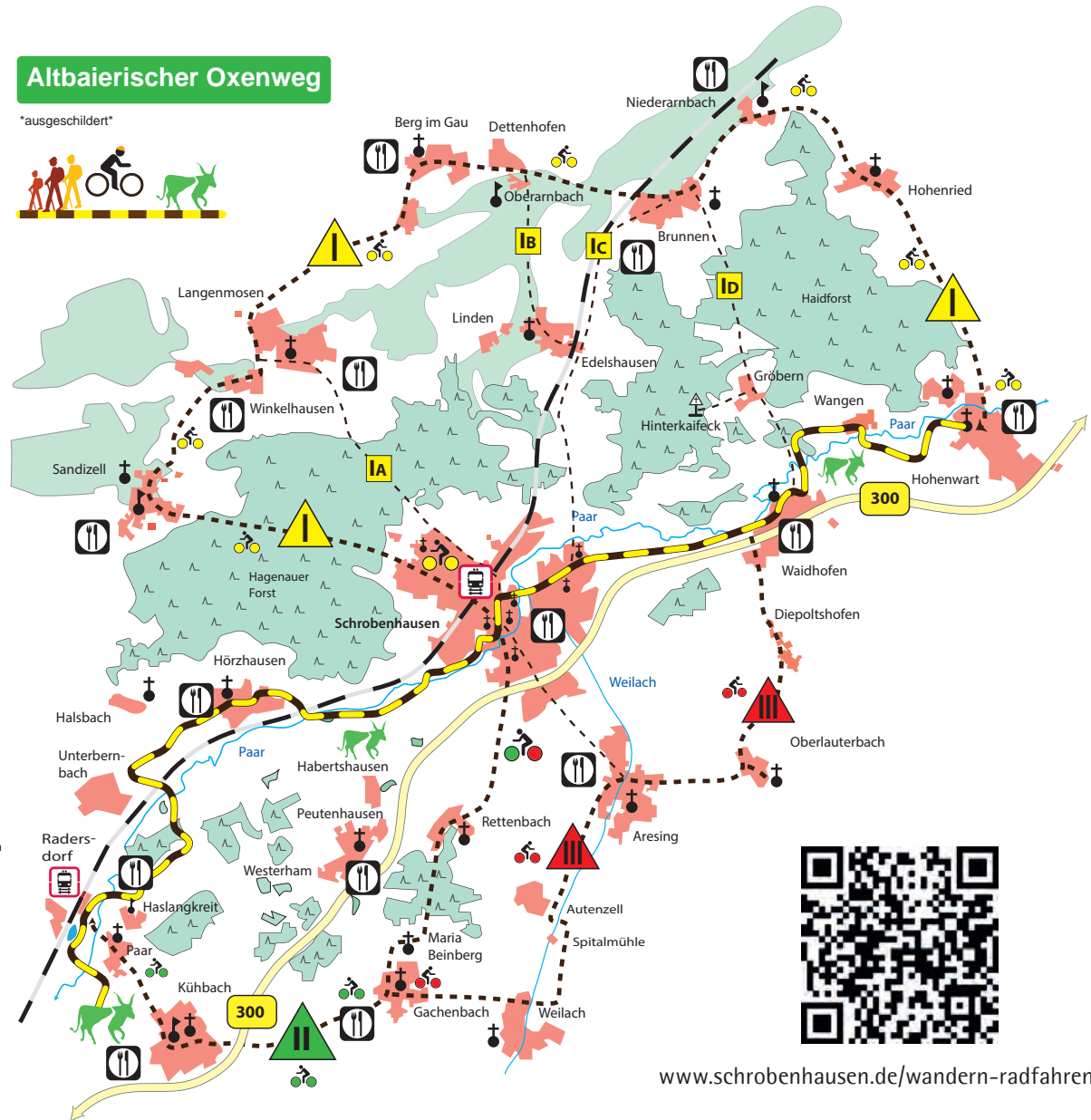
Tour III - KIRCHENTOUR 2 (Süd-Ost)

Schrobenhausen → Rettenbach → Maria Beinberg → Gachenbach → Weilach → Aresing → Oberlauterbach → Diepoltshofen → Waidhofen → Schrobenhausen

Rundtouren
nicht ausgeschildert

Hauptroute - - - - -

Nebenroute - - - - -



INHALT



- 4 Vorwort
- 5 Schrobenhausener Land – Ein Naturerlebnis
- 8 Anbindungen – Tourenplanung – Adressen
- 9 Touren im Überblick
- 10 Der Altbaierische Oxenweg im Überblick
- 13 Schrobenhausen – Lenbachstadt an der Paar
Geschichte • Stadtmauer • Kirchen • Museen
- 21 Der Altbaierische Oxenweg
im Schrobenhausener Land
Tourenplanung • Streckenbeschreibung
Hohenwart – Schrobenhausen – Radersdorf
- 29 Schlössertour
Streckenbeschreibung • Sehenswürdigkeiten
*Schrobenhausen – Sandizell – Oberarnbach
Niederarnbach – Hohenwart – Schrobenhausen*
- 43 Kirchentour Süd-West
Streckenbeschreibung • Sehenswürdigkeiten
*Schrobenhausen – Maria Beinberg – Gachenbach
Kühbach – Hörzhausen – Schrobenhausen*
- 51 Kirchentour Süd-Ost
Streckenbeschreibung • Sehenswürdigkeiten
*Schrobenhausen – Maria Beinberg – Aresing
Oberlauterbach – Waidhofen – Schrobenhausen*
- 59 Spargelland Schrobenhausen
Kleine Spargelchronik
- 61 Weitere Wander- und Radwanderwege
- Naturlehrpfad im Hagenauer Forst
 - Jakobsweg
 - Abstecher nach Hinterkaifeck
 - Über den Spargel-Radwanderweg nach Hohenwart
 - Kapellenwanderwege Hohenwart und Waidhofen
 - Aresinger Wanderwegenetz
- 66 Ortsregister, Bildquellen
- 67 Impressum

Übersichtskarten: Seiten 2, 21 • Stadtpläne: Seiten 14, 28

Das Schrobenhausener Land lädt ein

Eine sanfte Hügellandschaft und die Täler der kleinen Flüsse Paar und Weilach prägen das Schrobenhausener Land. Fernab der großen Touristenströme, fernab von Hektik und Trubel gibt es hier viel zu entdecken: schmucke Dörfer, stattliche Schlösser, beeindruckende Bürger-, Schloss- und Wallfahrtskirchen, aber auch Dorfkirchen, von denen nicht wenige spätgotisch geprägt sind oder sogar noch romanische Elemente aufweisen. Nicht zuletzt eine Reihe von Museen, die auch die kulturelle Vielfalt des Schrobenhausener Landes widerspiegeln.

Um Schrobenhausen lassen sich unterschiedliche Naturlandschaften erleben. Das Schrobenhausener Land ist nördlicher Ausläufer des oberbayerischen tertiären Hügellands, einer typischen Landschaft mit sanft geschwungenen Hügeln. Ein ökologisches Kleinod für Naturfreunde ist das Paartal, eine der letzten naturnahen Flusslandschaften Bayerns und Rückzugsgebiet für seltene Pflanzen- und Tierarten. Hier lassen sich mit etwas Glück auch Störche beobachten. Im Norden grenzt das Hügelland ans Donaumoos, das größte zusammenhängende Niedermoor Süddeutschlands.

Das Schrobenhausener Land lässt sich am besten zu Fuß oder mit dem Rad erkunden. Es ist geradezu ideal zum Wandern und Radfahren. Wanderer schätzen vor allem Touren fern vom Straßenverkehr, Radfahrer die ausgebauten Radwege und ruhigen, wenig befahrenen Nebenstraßen und Feldwege. Hier ist für jeden etwas dabei: Flache Touren gibt es im Paartal, sanft hügelige Touren im Umland. Selten sind Steigungen zu bewältigen – und die werden jedes Mal mit einer schönen Aussicht belohnt. Altbayerische Gaststätten und Biergärten entlang der Touren laden zu kleinen Verschnaufpausen und zum Verweilen ein.

Entstanden ist dieser Wander- und Radführer im Rahmen des von der EU geförderten LEADER-Projekts „Der Altbaierische Oxenweg im Schrobenhausener Land“. Jahrhunderte lang wurden zahllose ungarische Grauoachsen durch das Schrobenhausener Land nach Augsburg getrieben, damals eine der bedeutendsten Handelsstädte Europas. Das Projekt soll an diesen alten Handels- und Kulturweg erinnern und dabei auch alle Gemeinden links und rechts des Wegs miteinbeziehen.

Der Oxenweg als Wander- und Radweg ist ausgeschildert. Alle Radrundtouren werden so beschrieben, dass sie zusammen mit den hier gezeigten Karten auch ohne Ausschilderung gefahren werden können. Renn- und Sportradlern werden für alle geschotterten Strecken alternativ asphaltierte Wege angeboten. Es wurde versucht, die Touren möglichst kompakt und geschlossen darzustellen, Wiederholungen waren dabei nicht immer zu vermeiden.

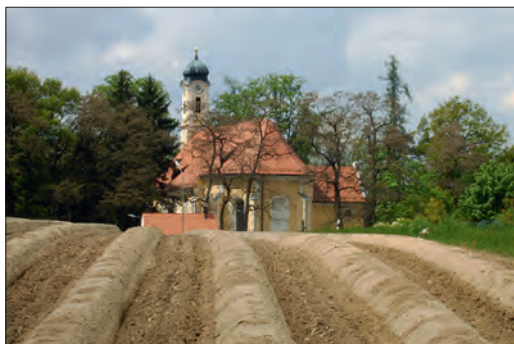
Diese Broschüre wird einerseits als kostenloses E-Book im PDF-Format angeboten. Sie kann von PC's ausgedruckt, auch von mobilen Endgeräten wie Tablets, Smartphones oder E-Book-Readern gelesen werden. Daneben gibt es diese Broschüre als gedruckte Ausgabe. Bezugsquellen finden Sie auf Seite 67.

Der Autor bedankt sich bei allen, die Informationen und Fotos für diese Publikation zur Verfügung gestellt haben, insbesondere bei Hans Hammer, Kreisheimatpfleger und passionierter Radfahrer aus Schrobenhausen, für seine Beratung bei der Planung der Touren und seine Mithilfe bei den Tourenbeschreibungen.

SCHROBENHAUSENER LAND EIN NATURERLEBNIS

DAS TERTIÄRE HÜGELLAND

Unterschiedliche Naturlandschaften lassen sich um Schrobenhausen erleben. Das Schrobenhausener Land ist nördlicher Ausläufer des oberbayerischen tertiären Hügellands, einer typischen Landschaft mit sanft geschwungenen Hügeln. Das tertiäre Hügelland ist Teil des Alpenvorlands. Bei der Entstehung der Alpen entstand hier zunächst eine Meereslandschaft, später prägten mächtige Tieflandflüsse diese Gegend, deren abgelagerte Sande sich zum Teil noch heute an der Erdoberfläche befinden. Die sandigen Böden des Schrobenhausener Landes bilden einen idealen Boden für den Kartoffel- und Spargelbau.



Spargelfeld bei Oberlauterbach

Westlich von Schrobenhausen liegt der Hagenauer Forst, das größte zusammenhängende Waldgebiet im Raum Schrobenhausen. Der Mischwald, in dem keine größeren Rodungen stattfinden, ist recht natürlich und urwüchsig und bietet Wanderern und Radfahrern Erholung auf schattigen Wegen.



Blick von Brunnen nach Berg im Gau

Im Hagenauer Forst



Sandföhren bei Laag, Gemeinde Waidhofen



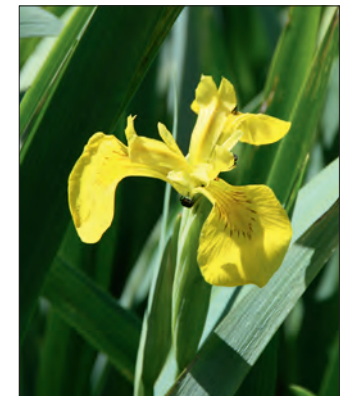
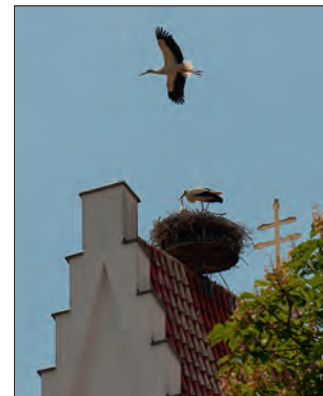
DAS PAARTAL – DAS GOACHAT



Paarlandschaften

Das Paartal, durch das uns die meisten Touren führen, ist ein ökologisches Kleinod für Naturfreunde. Die Paar läuft über weite Strecken noch in ihrem natürlichen Flussbett, das Paartal gehört zu den letzten naturnahen Flusslandschaften Bayerns. Als Überschwemmungsgebiet der Paar wurde es nur extensiv genutzt, heute ist es Rückzugsgebiet für viele seltene und vom Aussterben bedrohte Pflanzen- und Tierarten. Mit etwas Glück lassen sich hier auch Störche beobachten.

Seinen Reiz gewinnt das Paartal vor allem durch blumenreiche Wiesen, durch die vielen Altwässer und Fluss Schleifen, durch Gräben und Tümpel, deren Ufer von alten Weiden, Erlen und Pappeln gesäumt werden. Besonders reizvoll, weil abseits von Verkehrsstraßen erlebbar, ist das Paartal im sogenannten „Goachat“, einem idyllischen Landschaftsschutzgebiet zwischen Schrobenhausen und Hörzhausen. Dem bayerischen Gebietsnamen liegt das Wort Eiche zugrunde – ein Hinweis darauf, dass es hier früher ausgedehnte Auwälder gab.

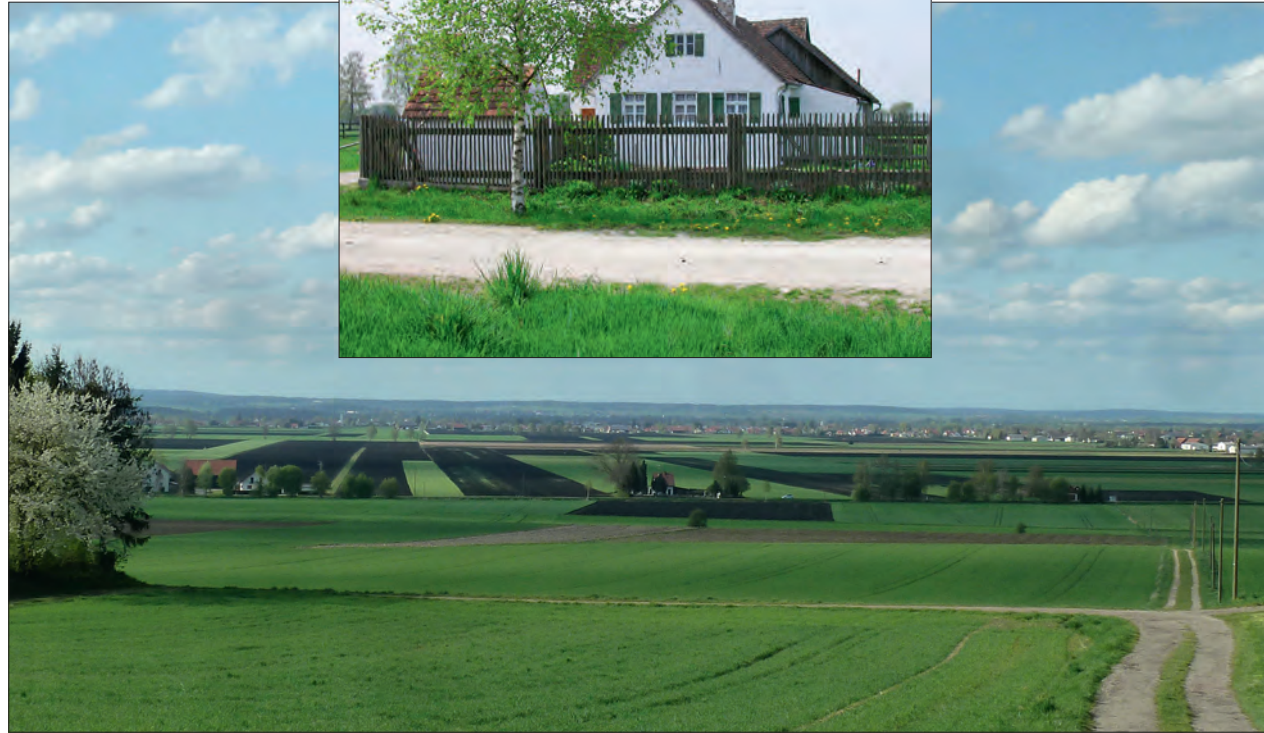


DAS DONAUMOOS



Im Donaumoos

An den Norden des Schrobenhausener Landes grenzt das Donaumoos, das größte Niedermoor Süddeutschlands. Es ist eine von der Donau und den Donaumoosbächen geschaffene Ausräumungslandschaft. Vor etwa 10.000 Jahren kam es hier durch den mächtigen Donaustrom zu Schotterablagerungen, die die Entwässerung des Gebiets behinderten und so die Vemoorung einleiteten.



Blick vom Karl-Theodor-Denkmal in Berg im Gau ins Donaumoos

Das Schrobenhausener Moos, wie das Donaumoos in alten Urkunden auch bezeichnet wird, war bis Ende des 18. Jahrhunderts ein unzugänglicher Sumpf, der nur am Rand als Viehweide und zur Heugewinnung genutzt wurde. Unter Kurfürst Karl Theodor begann im Jahr 1791 die Trockenlegung und Besiedlung – die größte Neulandgewinnung im süddeutschen Raum in neuerer Zeit. Landschaftstypisch sind die Straßendörfer, die durch die planmäßige Besiedlung

entstanden sind, die zahlreichen Entwässerungsgräben, die an den Straßen angelegten Birkenalleen und vor allem die tiefschwarze Moorerde, die im landwirtschaftlichen Jahreslauf immer wieder sichtbar wird. Nicht weit von Brunnen entfernt, in Kleinhohenried, befindet sich das Haus im Moos, eine Bildungsstätte mit Freilichtmuseum. Hier erhält man Einblick in die Trockenlegung des Donaumooses und die Lebensverhältnisse der Kolonisten.

ANBINDUNGEN – TOURENPLANUNG



BAHN

Stündlich mit der Paartalbahn Augsburg – Ingolstadt nach Schrobenhausen. Fahrpläne über www.bayerischeregio-bahn.de. Dort auch Informationen zur Mitnahme von Fahrrädern. Vom Bahnhof in die Innenstadt: Der Bahnhofstraße folgen bis zur Regensburger Straße (Ampel), dann rechts in die Innenstadt.



BAYERNNETZ für RADLER

Anbindungen des Oxenwegs an die Paartaltour in Hohenwart oder Hörzhausen und an den Amper-Altmühl-Radweg in Schrobenhausen.



BUS

Aus Augsburg, Ingolstadt, Aichach, Petershausen (Bahnhof, S-Bahn-Haltestelle der MVV): Regionalbus Augsburg (RBA). Linienfahrpläne unter www.rba-bus.de. Haltestellen in Hörzhausen, Schrobenhausen, Waidhofen, Hohenwart.



RUFBUS

Zwischen Hohenwart und Schrobenhausen verkehrt ein Rufbus, er fährt zu den im Fahrplan festgelegten Zeiten. Linienfahrplan unter www.rba-bus.de. Wer den Rufbus nutzen möchte, muss sich mindestens 60 Minuten vor der gewünschten Abfahrtszeit telefonisch anmelden unter 0821 / 59 700 30.



AUTO-PARKEN

Mit dem Pkw von der A 8 (Ausfahrt Dasing) oder A 9 (Ausfahrt Langenbruck / Ausfahrt Pfaffenhofen) über die B 300. In Schrobenhausen empfiehlt sich der große Parkplatz am Busbahnhof (siehe Seite 14, für Hohenwart der Parkplatz außerhalb des Markttors (siehe Seite 23).



Stadt Schrobenhausen

Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit
Lenbachplatz 18, 86529 Schrobenhausen
Tel. 08252 / 90-213, 90-214

www.schrobenhausen.de

Informationen über die Stadt, Adressen für Übernachtungsmöglichkeiten, Buchung von Stadtführungen

www.schrobenhausen.de/museen

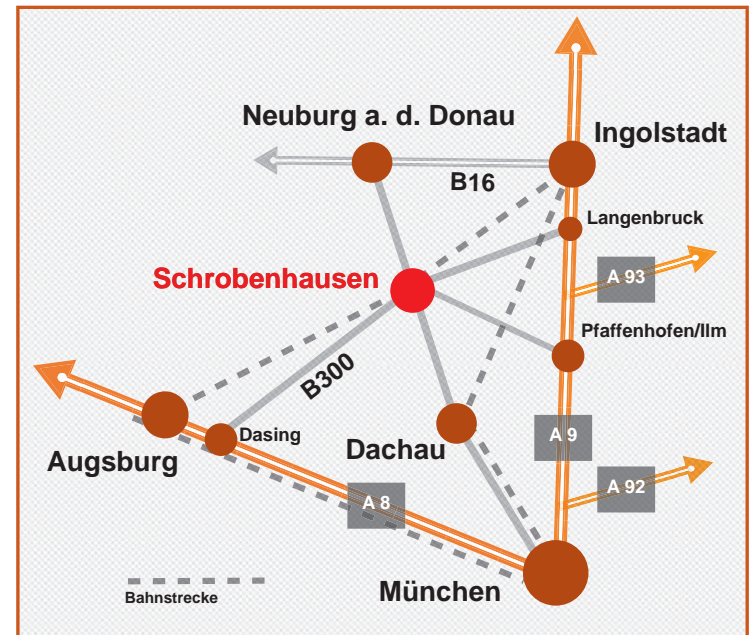
Informationen über die Schrobenhausener Museen

www.paartal.com

Informationen über das Paartal und über den Paartal-Wanderweg

www.schrobenhausen.de/wandern-radfahren

Downloads und GPS-Tracks



TOUREN IM ÜBERBLICK



- 21 Oxenweg / Paartal-Wanderweg**
Wanderweg, Radweg, ausgeschildert. Etappen möglich, zum Teil verkehrsfertig und naturnahe Wegstrecken



- 61 Naturlehrpfad**
Wanderweg im Hagenauer Forst, ausgeschildert. Dauer: rund 1 ½ Stunden



- 64 Kapellenwanderwege**
Wanderwege rund um Hohenwart und Waidhofen, ausgeschildert. Dauer: jeweils 2 bis 3 Stunden



- 65 Wanderwegenetz Aresing**
Naturerlebniswege rund um Aresing, ausgeschildert. Dauer: 1 bis 2 ½ Stunden



- 29 Schlössertour**
Radtour, nicht ausgeschildert, Etappen von 19 bis 48 km



- 43 Kirchentour Süd-West**
Radtour, nicht ausgeschildert, Etappen von 30 bis 37 km



- 51 Kirchentour Süd-Ost**
Radtour, nicht ausgeschildert, Etappen von 20 bis 32 km



- 63 Spargel-Radwanderweg**
Radtour nach Hohenwart, von dort zurück auf dem Oxenweg (siehe oben) nach Schrobenhausen



- 61 Jakobsweg**
Von Schrobenhausen bis Unterbernbach gleiche Wegstrecke wie Oxenweg und Paartal-Wanderweg



Unterwegs mit Kindern

Ausflüge mit Kindern wollen besonders genau geplant sein. Sowohl für kleinere Wanderungen wie für kleinere Radtouren empfehlen sich Wege fernab von Hauptverkehrsstraßen. Besonders geeignet ist dafür der Oxenweg / Paartal-Wanderweg. Nähere Tipps auf Seite 22.



Bademöglichkeiten

Nicht nur für Kinder interessant sind Bademöglichkeiten. In Schrobenhausen bietet sich das neu sanierte Freibad an. In Radersdorf (Ziel des Oxenwegs, Zwischenstation der Kirchentour Süd-West) sorgt der Radersdorfer Weiher für Abfrischung.



Freibad Schrobenhausen

Radersdorfer Weiher



DER ALTBAIERISCHE OXENWEG IM ÜBERBLICK



DER ALTBAIERISCHE OXENWEG



Ochsenerde auf der Puszta

Die Vorstellung vermittelt ein Flair von Wildem Westen: Zwischen 1350 und 1750 wurden jährlich bis zu 200.000 Ochsenerden aus der ungarischen Tiefebene nach Mitteleuropa getrieben, um den großen Fleischhunger der Bürger aufstrebender Städte zu stillen. Eines der Ziele war Augsburg, damals eine der bedeutendsten Handelsstädte Europas.

Hauptumschlagplatz für Ochsenerden aus der ungarischen Tiefebene war Wien. Die Triebwege nach Süddeutschland verliefen zunächst an der Donau entlang zur Grenzstadt Scharding. Von dort aus führten zwei Wege nach Augsburg: einer über das Dachauer Land, ein zweiter über das Schrobenhausener Land. Ochsenerden waren mehrere Wochen unterwegs und mussten bis zu 1.000 Kilometer getrieben werden, um ihr Ziel zu erreichen.

Im Jahr 2003 hat das Wittelsbacher Land begonnen, im Landkreis Aichach-Friedberg alte Oxentriebwege als Wander- und Radwege zu erschließen. Inzwischen ist das Projekt zu einem transnationalen Projekt angewachsen, an dem Aktionsgruppen aus Bayern, Österreich und Ungarn beteiligt sind. Ziel ist es, diesen alten Handelsweg wieder in Erinnerung zu rufen und touristisch zu vermarkten.



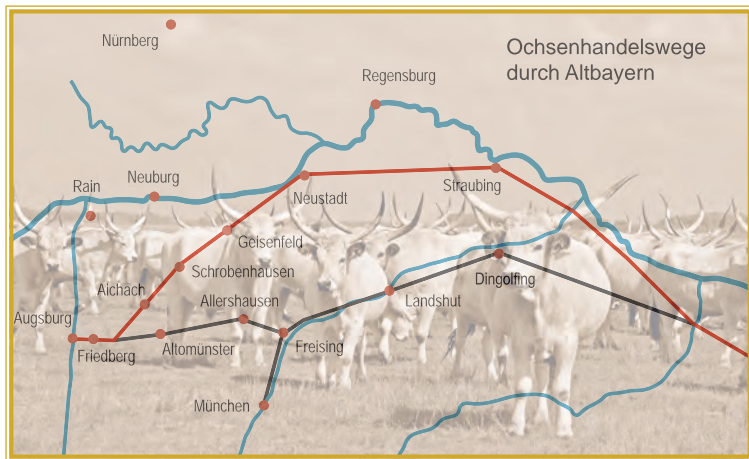
FASZINIERENDE GRAUOCHSEN

Das auf Steppen beheimatete Graurind ist sehr robust und war daher geeignet, ohne bedeutende Gewichtsverluste weite Strecken zurückzulegen. Zuchtgebiete waren die ungarischen Grassteppen, die weit ins Karpatenbecken hineinreichen. Zeitgenossen der großen Viehtriebe waren von den ungarischen Grauroschsen beeindruckt, nicht nur wegen ihrer langen, gebogenen und ausladenden Hörner, sondern auch wegen ihrer Größe und ihres Körpergewichts, das zum Teil das Doppelte der damals in Bayern verbreiteten Rassen erreichte.

Ende des 16. Jahrhunderts wurden von Augsburger Metzgern und Händlern jährlich rund 6.000 bis 8.000 ungarische Grauroschsen importiert. Die Herden mit 50, 100 oder 150 Tieren folgten meist den gras- und wasserreichen Flussniederungen und legten am Tag zwischen 20 und 25 Kilometer zurück. Von Wien bis Augsburg war eine Ochsenerde rund 25 bis 30 Tage unterwegs. Herden aus weit entfernten Gebieten wie Siebenbürgen benötigten für die gesamte Wegstrecke einige Monate.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Graurinder durch neue Rassen immer mehr verdrängt, in den 1960er Jahren wurden in ungarischen Staatsbetrieben nur noch 180 Kühe und sechs Bullen gezählt. Seither beginnt sich der Bestand wieder zu erholen. Heute leben wieder rund 20.000 Graurinder auf den ungarischen Grassteppen, die wir unter dem Namen Puszta kennen. In einer Reihe von touristisch erschlossenen Gebieten können wir die beeindruckenden Tiere bewundern, nicht zuletzt auf der Puszta Hortobágy, dem größten ungarischen Nationalpark.

WIEDERENTDECKUNG EINES ALTEN KULTURWEGS



Ochsenhandelswege durch Altbayern

ALTBAIERISCHER OXENWEG – KURZ ERKLÄRT

Die in alten historischen Quellen verbreitete Schreibweise „Ox“ wurde gewählt, um den Weg vom „Ochsenweg“ in Schleswig-Holstein besser unterscheiden zu können. Altbayern ist das Gebiet des alten Kurfürstentums Bayern, also noch ohne die erst nach 1801 gewonnenen fränkischen und schwäbischen Gebiete. Der gesamte Weg von Ungarn nach Bayern wird als „Europäischer Oxenweg“ bezeichnet. In Ungarn heißt der Weg „Magyar szürkék útja“ - Straße der ungarischen Grauoche.

DER ALTBAIERISCHE OXENWEG IM SCHROBENHAUSENER LAND

Die vom Wittelsbacher Land gegründete Initiative bewirbt zwei Triebwege: einen durch das Dachauer und einen durch das Schrobenhausener Land. Der ausgeschilderte Oxenweg durchs Dachauer Land beginnt in Hohenkammer, läuft über Altomünster und mündet schließlich in den Oxenweg des Wittelsbacher Landes, der über Friedberg nach Augsburg führt.

Im Schrobenhausener Land wurde im Jahr 2012 im Rahmen eines von der EU geförderten

LEADER-Projekts eine Wegstrecke von Hohenwart bis Hörzhausen ausgeschildert. Inzwischen kann man den Oxenweg bis Augsburg zurücklegen.

Da sich der Verlauf der wichtigsten Handelsstraße im Schrobenhausener Land, der Straße von Augsburg nach Regensburg, seit Mitte des 18. Jahrhunderts grundlegend verändert hat bzw. die Strecke heute von der viel befahrenen B 300 belegt wird, wurde der Oxenweg im naturnahen Paartal ausgeschildert, in einer der letzten naturnahen Flusslandschaften Bayerns.

Infos zum Schrobenhausener Oxenweg: www.schrobenhausen.de/oxenweg

Infos zum internationalen Projekt: www.oxenweg.net



Leader ist eine Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union, mit der modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden.

Ausschilderung und Streckenführung

Der Oxenweg im Schrobenhausener Land führt weiter nach Augsburg. Die Strecke von Hohenwart bis Radersdorf ist in dieser Broschüre beschrieben. Die Strecke von Hohenwart bis Augsburg ist rund 60 Kilometer lang. Die Routen:

Hohenwart – Aichach (33 km)

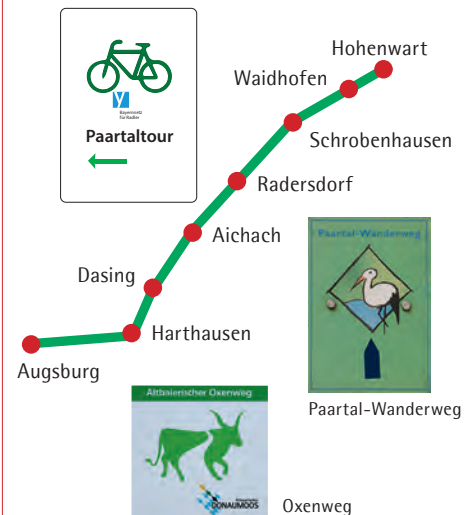
- beschildert als Oxenweg und Paartal-Wanderweg (Wander- und Radweg)

Aichach – Harthausen (14 km)

- beschildert als Oxenweg und Paartal-tour (Radweg, über weite Strecken auch als Wanderweg geeignet)

Harthausen – Augsburg (13 km)

- beschildert als Oxenweg (Wander- und Radweg)



SCHROBENHAUSEN

Lenbachstadt an der Paar



STADTPLAN



- 1 St. Jakob
- 2 Frauenkirche
- 3 Evangelische Christuskirche
- 4 Alter Friedhof
- 5 Museum im Pflugschloss / Spargelmuseum
- 6 Lenbachmuseum
- 7 Zeiselmairhaus
- 8 Vorstadtkirche St. Salvator
- 9 Rathaus / Info



Städtisches Freibad an der Schleifmühle



Busbahnhof

SCHROBENHAUSEN – STADTGESCHICHTE

STADT SCHROBENHAUSEN EIN KURZPORTRAIT

Stadtsiegel



*Der Wappenstein in der
Pfarrkirche beschreibt die
Errichtung der Stadtmauer.*

Schrobenuß ist Ausgangspunkt und Ziel der meisten hier vorgestellten Wander- und Radtouren. Weithin ist die Stadt durch eine kulinarische Spezialität bekannt: den Schrobenußener Spargel. Kunstfreunde kennen Schrobenuß als Geburtsort Franz Lenbachs, einer der berühmtesten deutschen Porträtmaler des 19. Jahrhunderts. Doch hat Schrobenuß viele weitere Überraschungen parat: zum Beispiel Kunst und Kultur in vier abwechslungsreichen städtischen Museen, die Altstadt mit ihrer Stadtmauer und dem Stadtwall und viele interessante Sehenswürdigkeiten.

Schrobenuß blickt auf eine 1200-jährige Geschichte zurück. Zum ersten Mal finden wir den Ortsnamen als „scropinhusun“ in einer Schenkungsurkunde, die im Jahr 790 ausgestellt wurde. Im Jahr 1310 besitzt Schrobenuß das Marktrecht, nach 1414 wird der Markt erweitert und die Stadtmauer errichtet, im Jahr 1447 bezeichnet Herzog Heinrich von Landshut Schrobenuß in einer Urkunde zum ersten Mal als Stadt. Im 15. Jahrhundert entsteht auch die sehenswerte Stadtpfarrkirche St. Jakob, eine spätgotische Hallenkirche, das Wahrzeichen von Schrobenuß. Heute zählt die Stadt rund 17.000 Einwohner. Partnerstädte sind Thiers (Frankreich), Bridgnorth (England) und Perg (Oberösterreich).



SCHROBENHAUSEN – AN DER STADTMAUER



Stadtmauer von innen

STADTMAUER UND STADTWALL

Die Schrobenshausener Stadtmauer, die weitgehend erhalten ist, entstand zu Beginn des 15. Jahrhunderts. Sie war früher deutlich höher, zählte 24 Türme und war mit einem Wehgang ausgestattet, der zur Verteidigung der Stadt diente. Heute sind noch 13 Türme erhalten. Seit dem 17. Jahrhundert wurden viele Türme erweitert und zu Wohnzwecken umgebaut. Sie dienten oft als Wohnung für städtische Bedienstete – die Namen einzelner Türme erinnern noch daran – oder als Wohnungen für ärmere Bürger. Heute werden viele Türme von örtlichen Vereinen genutzt.



Erholsamer Spaziergang auf dem Stadtwall

Der Stadtwall ist ein Teil der Stadtbefestigung, der früher den inneren und äußeren Stadtgraben trennte, die den anrückenden Feinden erschweren sollten, zur Stadtmauer vorzudringen. Im Jahr 1825 wurde er bepflanzte, von der Luft aus gesehen ein grünes Oval, das die Altstadt umschließt und dem Schrobenshausener Ortsbild seinen einzigartigen Charakter verleiht. Das Areal steht unter Denkmalschutz, rund ein Drittel der Bäume sind über 100

Jahre alt. Im Lauf des 19. Jahrhunderts wurden die Stadtgräben verfüllt, im Jahr 2011 wurde ein Graben auf der Ostseite der Stadt wieder geöffnet. Heute führt uns der Stadtwall auf einem erholsamen Spaziergang unter mächtigen Eichen, Linden und Kastanien – insgesamt etwa 530 Bäume – um die Jahrhunderte alte Stadtmauer – mit Spielmöglichkeiten für unseren Nachwuchs.

SCHROBENHAUSENER KIRCHEN



Stadtpfarrkirche St. Jakob



STADTPFARRKIRCHE ST. JAKOB

Der mächtige Turm der Stadtpfarrkirche bestimmt schon von weitem die Silhouette der Stadt. Errichtet Mitte des 15. Jahrhunderts, steht sie architektonisch unter dem Einfluss des Ingolstädter Liebfrauenmünsters. St. Jakobus dem Älteren geweiht, wohl weil Schrobenhausen an einem alten, aus Böhmen kommenden Jakobspilgerweg lag, wird sie zu den schönsten spätgotischen Hallenkirchen Altbayerns gerechnet. Links im Altarbereich finden wir freigelegte spätgotische Fresken um 1461. Als besonders gelungen wird die Symbiose der spätgotischen Kirche mit dem modern gestalteten Altarraum empfunden. Im Eingangsbereich finden wir einen Wappenstein Herzog Ludwigs des Bärtigen von Bayern-Ingolstadt, der die eigenen Leistungen des Fürsten bei der Erweiterung und Befestigung Schrobenhausens zu Beginn des 15. Jahrhunderts dokumentiert.

SCHROBENHAUSENER KIRCHEN



Frauenkirche



FRAUENKIRCHE

Die Frauenkirche präsentiert sich aufgrund des stattlichen Turms sehr wirkungsvoll im Straßenbild. Erbaut wurde sie von 1409 bis 1416 als Stiftung des später in Neuburg lebenden Schrobenhausener Bürgers Ulrich Peisser. Im Jahr 1442 wurde ein Bürgerspital angegliedert, das sich im Bereich der heutigen Maria-Ward-Realschule befand. Die Kirche wurde seit Mitte des 18. Jahrhunderts mehrmals umgestaltet.

VORSTADTKIRCHE ST. SALVATOR

Errichtet wurde die Kirche St. Salvator in der Vorstadt um 1437 als gotischer Bau, als Benefiziumskirche war sie zur Pfarrei St. Jakob gehörig. Im 18. Jahrhundert wurde sie erweitert, barockisiert und erhielt die großformatigen Deckengemälde des bekannten bischöflichen Hofmalers Ignaz Baldauf. In der Frühen Neuzeit war die Vorstadtkirche eine nicht unbedeutende Wallfahrtskirche.

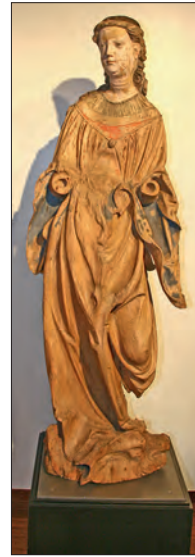


Vorstadtkirche St. Salvator, oben Deckengemälde

SCHROBENHAUSENER MUSEEN

MUSEUM IM PFLEGSCHLOSS – STADTMUSEUM MIT GALERIE

Im Schrobenhausener Pflegeschloss finden wir das Stadtmuseum und eine Galerie für Kunst- und Wechsausstellungen. Das eigentliche Pflegeschloss – das mächtigere Gebäude – wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts errichtet und war Sitz des herzoglichen Pfleg- und Landgerichts. Nach umfassender Sanierung beherbergt es seit 2002 das Stadtmuseum, das Einblick gibt in die Geschichte Schrobenhausens und des Umlandes. Besondere Schwerpunkte des Museums bilden die einheimische Industrie- und Gewerbegeschichte und volkskundliche Objekte – eingebunden in einen Lebensweg „Von der Geburt bis zum Tod“. Wertvolle kirchliche Skulpturen seit dem 15. Jahrhundert, darunter eine berühmte Madonna aus der Schule Hans Leinbergers, vervollständigen die Sammlung. Im kleineren Anbau von 1914 präsentiert das Museum in seinen Galerieräumen neben historischen Wechselausstellungen moderne, auch überregional beachtete Kunstausstellungen.



Museum im Pflegeschloss mit Leinberger-Madonna

EUROPÄISCHES SPARGELMUSEUM

Im so genannten Amtsturm, der vom 15. bis 18. Jahrhundert als Gefängnis des Pfleg- bzw. Landgerichts diente, wurde im Jahr 1985 das Deutsche Spargelmuseum eröffnet, im Jahr 1991 wurde es zum Europäischen Spargelmuseum erweitert. Die europaweit einzigartige Spezialsammlung zeigt ausgewählte Exponate aus europäischen Ländern zur Geschichte und Kultur des Spargels: Arbeitsgeräte und Werkzeuge, Rezepte und Kochbücher und wertvolle Utensilien wie eine Spargeldeckeldose aus Meißen aus dem Jahr 1780 oder eine Spargelzange des russischen Hofjuweliers Carl Peter Fabergé. Im Dachgeschoss finden wir Originalgemälde und Reproduktionen bekannter Spargelbilder. Eine Außenanlage zeigt Spargel in seiner natürlichen Umgebung. Das Spargelmuseum wurde mehrfach ausgezeichnet, zum Beispiel 1993 als eines der zehn besten Museen Europas und 2006 im Rahmen der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“.

Europäisches Spargelmuseum



SCHROBENHAUSENER MUSEEN

DAS LENBACHMUSEUM

In die Stadtmauer eingebunden finden wir das Lenbachmuseum, das Geburtshaus Franz von Lenbachs (1836-1904), der zu den bedeutendsten deutschen Portraitisten des ausgehenden 19. Jahrhunderts zählt. Geboren als 13. Kind eines Maurermeisters, gelang ihm eine beispiellose Karriere. Am Ende seines schaffensreichen Lebens hatte Lenbach vier Kaiser, einen Papst, Könige, Kanzler, Minister, Adelige, Unternehmer, Wissenschaftler und nicht zuletzt zahllose weibliche Schönheiten portraitiert. Im Jahr 1937 richtete die Stadt Schrobenhausen seinem größten Sohn nach einer großzügigen Stiftung seiner Witwe in seinem Geburtshaus, einem 1823 errichteten Biedermeiergebäude, ein Museum ein. Es ist die größte Sammlung zu Franz von Lenbach, enthält zahlreiche Gemälde, Entwürfe und Graphiken – von seinen künstlerischen Anfängen in Schrobenhausen bis zu seiner späteren Schaffensperiode in München – und gibt so einen exzellenten Überblick über die Entwicklung dieses bedeutenden Künstlers.

Drei Räume im Erdgeschoss des Lenbachmuseums sind dem frühen Lehrer Lenbachs gewidmet, dem durch seine Tier- und Landschaftsmalerei bekannt gewordenen Johann Baptist Hofner (1832-1913). Hofner stammte aus dem nahen Aresing und fand hier seine künstlerischen, von der ländlichen Welt geprägten Motive. Zeit seines Lebens blieb er mit Lenbach befreundet, mit dem er in jungen Jahren seine Zeit in Aresing verbracht hatte.



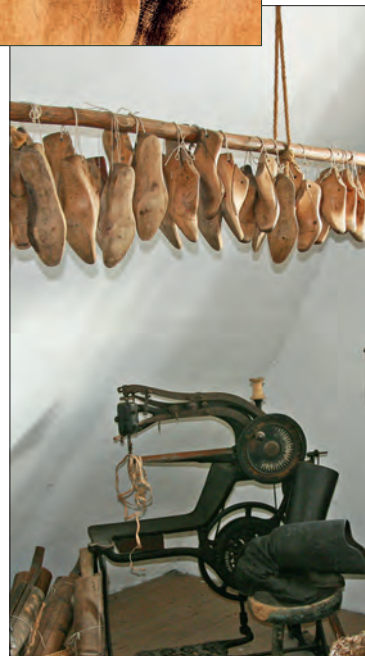
Lenbachmuseum

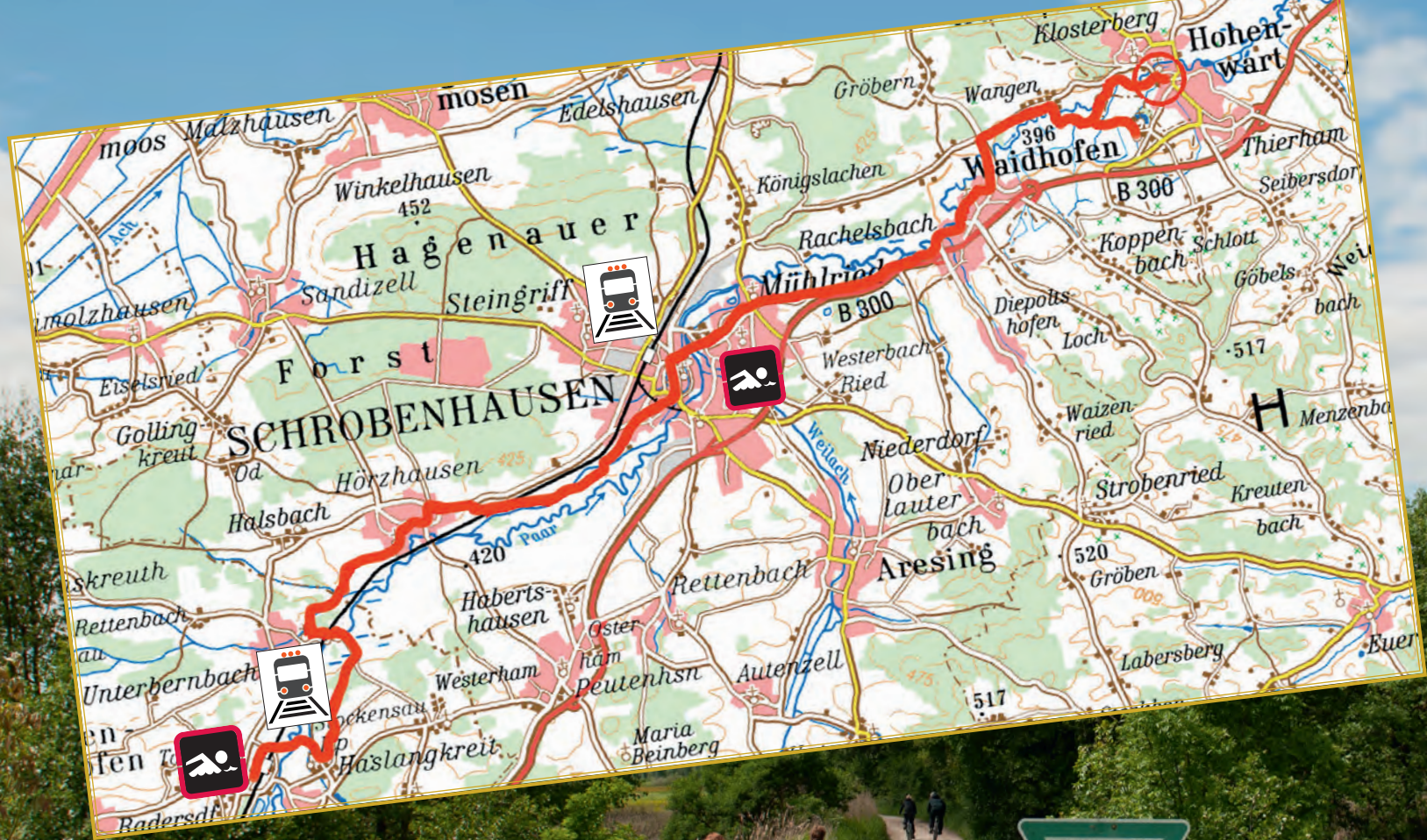


Zeiselmairhaus mit Schuhmacherwerkstätte

HANDWERKERMUSEUM IM ZEISELMAIRHAUS

Nur wenige Gehminuten entfernt befindet sich das Zeiselmairhaus, eines der wenigen erhaltenen spätmittelalterlichen Handwerkerhäuser im nördlichen Oberbayern. Das Gebäude, 1478 in Ständerbauweise errichtet, war bis 1975 bewohnt und ist seit 1990 als Museum der Öffentlichkeit zugänglich. Das Zeiselmairhaus zeigt die Haus-, Handwerks- und Alltagsgeschichte an dem Ort, an dem sie stattgefunden hat. Im Erdgeschoss ist eine Wohnstube eingerichtet, wie sie in der Schrobenhausener Gegend um 1900 bei Kleinhandwerkern üblich war. Im Obergeschoss gibt eine Schlafkammer mit gestampftem Lehmfußboden, Holzbohlenwänden und Butzenscheibenfenster einen lebendigen Eindruck von den Wohnverhältnissen zur Erbauungszeit. Arbeitsräume der Leinweber und Schuhmacher dokumentieren die früher hier ausgeübten Handwerksberufe.





DER ALTBAIERISCHE OXENWEG IM SCHROBENHAUSENER LAND



TOURENPLANUNG

STRECKENBESCHREIBUNG OXENWEG / PAARTAL-WANDERWEG

- Wanderweg, Radtour
- Gesamtstrecke Hohenwart – Radersdorf 22 km asphaltiert 50 %, Wander- / Radwege 90 %, flach
- Die asphaltierten Alternativen (Staatsstraße Hohenwart – Wangen, Paartaltour Schrobenhausen – Radersdorf) bieten nicht das idyllische Naturerlebnis der Original-Strecke.

AUSSCHILDERUNG

- Oxenweg von Hohenwart bis Aichach
- Paartal-Wanderweg von Schenkenau / Wangen bis Aichach



TEILTOUREN

Der Oxenweg / Paartal-Wanderweg kann in kleinen Etappen zurückgelegt werden. Idyllisch und naturnah sind die Strecken von Hohenwart nach Wangen (mit kleinem Abstecher nach Schenkenau) sowie die Strecke von Schrobenhausen nach Radersdorf.



TIPP FÜR FAMILIEN

Für den Familienausflug mit Kindern eignen sich vor allem Wege fernab von Straßen und Verkehrslärm, vor allem die Tour Hohenwart bis Wangen (mit Abstecher nach Schenkenau) und die Strecke von Schrobenhausen nach Radersdorf (dort Bademöglichkeit).

INFO-TAFELN

Der Oxenweg / Paartal-Wanderweg führt durchs Paartal, eine der letzten naturnahen Flusslandschaften Bayerns. Viele Informationstafeln geben uns einen Einblick in die Geschichte des Paartals und die zahlreichen ökologischen Kleinode, die sich hier erhalten haben.

TIPP: MIT DER BAHN

Ideal sind Touren mit der Bahn: eine Wanderung / Radtour von Schrobenhausen nach Radersdorf (12 km) oder von Schrobenhausen nach Aichach (20 km). Oder umgekehrt. Und mit der Bayerischen Regiobahn wieder zurück zum Ausgangspunkt.

Schautafel Paartal-Wanderweg

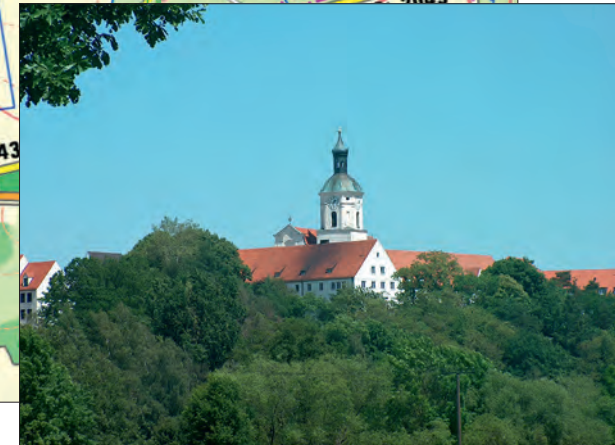




STRECKE: asphaltiert 60 %,
Rad- / Fußwege 90 %, flach.



Waidhofen



Hohenwart – Klosterberg

Wir beginnen die Tour am Marktplatz in Hohenwart. Wir nehmen den Weg westlich in die Kirchstraße, dann an der Marktkirche vorbei durch das Markttor, gehen hier geradeaus über die Fußgängerbrücke, dann den geschotterten Weg bis Wangen. Auf halbem Weg ist links ein Abstecher nach Schenkenau möglich. Von Wangen nehmen wir geradeaus den asphaltierten Radweg oder – schöner zu Fuß – den ausgeschilderten Weg nach Ortsende rechts über ein Feldstück und durch den Wald.

Umgekehrte Richtung: Vom Kirchplatz in Waidhofen folgen wir nordöstlich der Ringstraße, an der Kreuzung am Ortsrand geht es links Richtung Brunnen, am Kreisverkehr rechts nach Wangen. Vor Ortsende in Wangen bei der Kapelle biegen wir rechts in die Mühlgasse ein, überqueren die Paar, dann folgen wir dem beschilderten Weg weiter bis Hohenwart.

Näheres zu Hohenwart auf S. 39,
zu Schenkenau auf S. 41 und zu Waidhofen auf S. 42

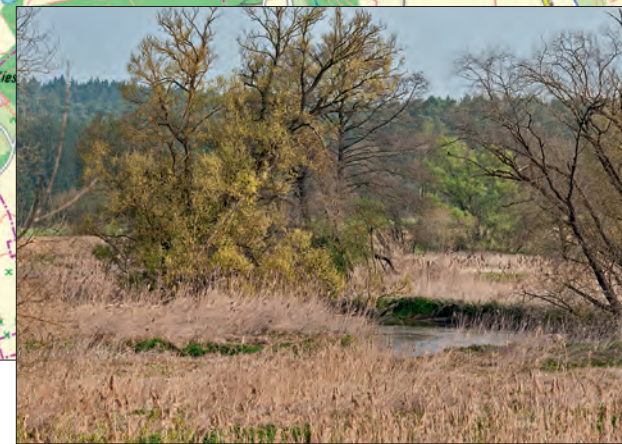
HOHENWART ↔ WAIDHOFEN (5 km)



Stadtmauer in Schrobenhausen

STRECKE: asphaltiert 100 %, Rad- / Fußwege 80 %, flach.

Vom Kirchplatz in Waidhofen folgen wir dem Weiherweg, dann dem Mühlweg in westlicher Richtung. Am Ortsausgang vor der B 300 rechts, geht es ein Stück alte Straße an der B 300 entlang, dann über Mühlried nach Schrobenhausen. Schon von weitem sehen wir den Kirchturm von St. Jakob.



Umgekehrte Richtung: Wir beginnen die Tour in der Lenbachstraße in der Schrobenhausener Altstadt. Wie wir aus der Stadt kommen, zeigt die Karte und Beschreibung auf Seite 28. Die Strecke führt durch Mühlried, die Ingolstädter Straße immer geradeaus. Der asphaltierte Weg führt uns direkt nach Waidhofen.

WAIDHOFEN ↔ SCHROBENHAUSEN (7 km)

Näheres zu Waidhofen auf S. 42 und zu Schrobenhausen auf S. 13-20



STRECKE: asphaltiert 10 %, Rad- / Fußwege 90 %, flach.

Schutzengelkirche Halsbach

Altwässer der Paar



Wir beginnen die Tour in der Lenbachstraße in der Schrobenhausener Altstadt. Wir folgen der Lenbachstraße nach Süden, biegen am Thiers-Platz rechts ab, nach rund 100 Metern links in die Rot-Kreuz-Straße. Wir kommen in den Leonardisteig, an der Rückseite der Papierfabrik vorbei, biegen halblinks in den Hans-Sachs-Weg ab und erreichen schließlich das Paartal (siehe auch Karte auf S. 14).

Umgekehrte Richtung: Wir gehen von der Hörzhausener Kirche aus die Obermühlstraße nach Nordosten, folgen dann rechts der Hauptstraße, biegen an der Hagenauer Straße links ab. An der Kreisstraße geht es rechts, nach rund 400 Metern kommt man rechts hinunter ins Paartal. Wir überqueren die Paar, dann links immer weiter durchs Paartal. Schon von weitem sehen wir den Kirchturm von St. Jakob.

SCHROBENHAUSEN ↔ HÖRZHAUSEN (6 km)

Näheres zu Schrobenhausen auf S. 13-20 und Hörzhausen auf S. 50



St. Martin
Hörzhausen



STRECKE: asphaltiert 10 %,
Rad- / Fußwege 100 %, flach.

Von der Hörzhausener Kirche aus gehen wir die Obermühlstraße weiter nach Süden, folgen ihrer ersten Biegung nach rechts. Wir folgen aber nicht ihrer zweiten Biegung nach links zu den Bahngleisen, sondern gehen geradeaus und kommen wieder ins Paartal. Wir folgen der Beschilderung, bleiben aber diesseits der Paar und der Bahntrasse, und sehen schließlich den Kirchturm von Unterbernbach.

Umgekehrte Richtung: Wir haben, von Haslangkreit kommend, die Paar und die Bahnlinie überquert, und befinden uns am Ortseingang von Unterbernbach. Wir gehen hier rechts, ein Stück den Schreierbach entlang, und folgen der Beschilderung bis Hörzhausen.



Oxenweg bei Hörzhausen



Unterbernbach

HÖRZHAUSEN ↔ UNTERBERNBACH (3 km)



STRECKE: asphaltiert 80 %, Rad- / Fußwege 90 %, flach.

Eine kurze Beschreibung des Oxenwegs von Radersdorf nach Augsburg befindet sich auf Seite 12 dieser Broschüre.

Kapelle bei Haslangkreit, oben Schloss Haslangkreit

Am Ortseingang von Unterbernbach – an der Martinstraße – biegen wir links ab. Wir überqueren die Paar und folgen dem leicht gewundenen Weg. Nach rund 800 Metern biegen wir den ersten breiteren Weg nach rechts ab und erreichen die Rückseite von Schloss Haslangkreit. Links erreichen wir einen Biergarten. Zum Bahnhof Radersdorf gehen wir hinter dem Schloss rechts, dann vor der Paar links. An der Kreisstraße geht es rechts zum Bahnübergang, dann gleich wieder rechts zum Bahnhof.

Umgekehrte Richtung: Vom Bahnhof Radersdorf gehen wir zunächst nach Südwesten, überqueren links den Bahnübergang, biegen nach der Paarbrücke links ein. Wir folgen dem Weg entlang der Paar und erreichen über einen großen Bogen die Rückseite von Schloss Haslangkreit. Von der Schloss-Straße biegen wir links in den Angerweg ein. Nach rund 1 Kilometer nehmen wir den ersten breiteren Weg links, überqueren die Paar und erreichen Unterbernbach.

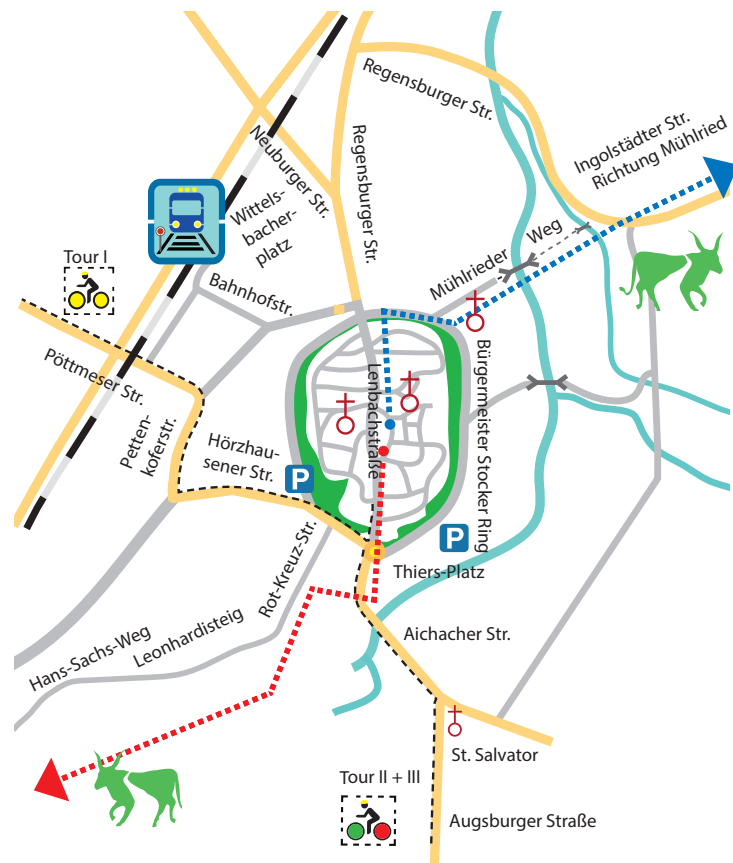
UNTERBERNBACH ↔ RADERSDORF (4 km)

Näheres zu Haslangkreit auf S. 49

DER OXENWEG DURCH SCHROBENHAUSEN

DER OXENWEG VON OST NACH WEST

Orientierung schon von weitem ist der Kirchturm der Pfarrkirche St. Jakob in der Altstadt. Auf der Hauptstraße, der Lenbachstraße, geht es nach Süden, am Thiers-Platz rechts; dann biegt man in die Rot-Kreuz-Straße links ein und erreicht über den Leonhardsteig und Hans-Sachs-Weg den Oxenweg.



STARTPUNKTE SCHLÖSSERTOUR - TOUR I KIRCHENTOURNEN - TOUR II / III



DER OXENWEG VON WEST NACH OST

Auch hier ist der Kirchturm von St. Jakob Orientierungspunkt. Man nimmt die Lenbachstraße nach Norden bis zum Ende der Altstadt, biegt rechts in den Bürgermeister-Stockler-Ring ein, lässt die evangelische Kirche rechts liegen und folgt dem Mühlenrieder Weg über die Paarbrücke bis zur Ingolstädter Straße. Nach rund zwei Kilometern durch Mühlenried zweigt der Mitterweg rechts ab, wir folgen aber der Ingolstädter Straße geradeaus.



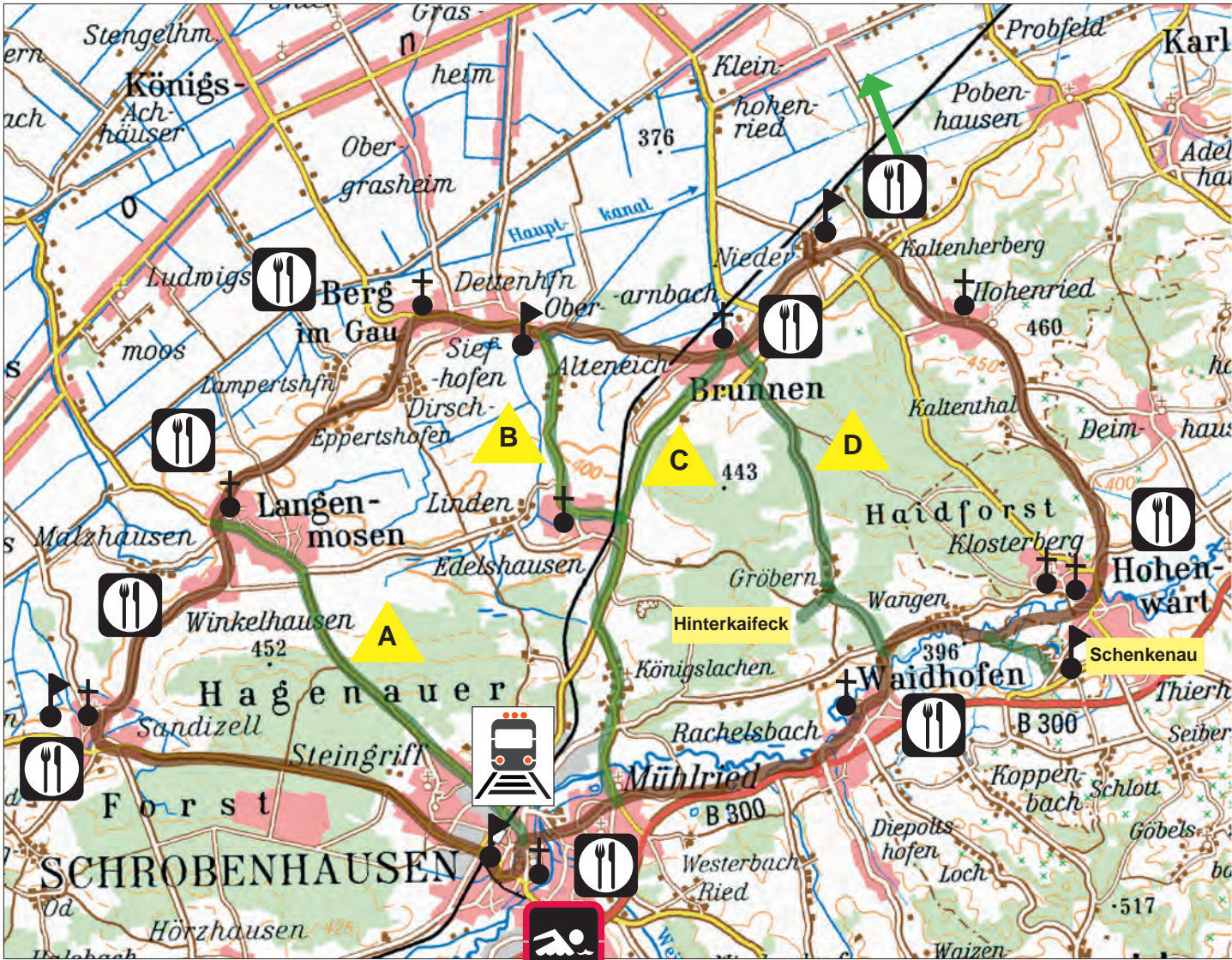


SCHLÖSSERTOUR

Wir begegnen auf unserer Tour vier Schlössern aus vier Jahrhunderten, davon drei Wasserschlössern, eines davon das stattlichste, das andere vielleicht das schönste im Schrobenhausener Land. Nebenbei können wir einige interessante Kirchen bewundern, darunter die Asamkirche, eine der schönsten Dorfkirchen Altbayerns. Wir können die Schössertour an einem Stück fahren, Abkürzungen nehmen oder sie in verschiedenen Etappen zurücklegen.

Blick auf Sandizell





-  Streckenverläufe
-   zum Haus im Moos / Kleinhohenried
-  Abkürzungen

STRECKENVERLAUF (GESAMTSTRECKE: 48 KM)

Schrobenhausen - Steingriff - Sandizell - Winkelhausen - Langenmosen - Eppertshofen - Dirschhofen - Berg im Gau - Oberarnbach - Brunnen - Niederarnbach - Kaltenherberg - Hohenried - Hohenwart - Waidhofen - Schrobenhausen

STRECKENBESCHREIBUNG

- *Radtour, nicht ausgeschildert*
- *Gesamtstrecke: 48 km, asphaltiert 95 %, Radwege 50 %, leicht hügelig.*
 - Teilstrecke A: 19 km, asphaltiert 100 %, Radwege 80 %*
 - Teilstrecke B: 29 km, asphaltiert 100 %, Radwege 70 %*
 - Teilstrecke C: 37 km, asphaltiert 100 %, Radwege 60 %*
 - Teilstrecke D: 38 km, asphaltiert 100 %, Radwege 50 %*
- *Renn- und Sporträder: Geschotterte Feldwege von Hohenwart bis Wangen (2 km). Alternative: die asphaltierte Straße von Hohenwart Richtung Schrobenhausen / Wangen wählen.*

SCHROBENHAUSEN – SANDIZELL • 7,8 KM

Wir beginnen unsere Tour in der Lenbachstraße, verlassen die Altstadt in südlicher Richtung, biegen am Thiers-Platz rechts in den Bürgermeister-Stocker-Ring ein und folgen den Wegweisern nach Sandizell / Pöttmes (siehe auch Karten S. 14 und S. 28). Wir überqueren die Bahnlinie, nehmen die Pöttmeser Straße, erreichen den Ortsteil Steingriff, durchqueren den Hagenauer Forst und sehen am Waldrand schon den Ort Sandizell. Am Kreisverkehr fahren wir rechts und folgen der Ausschilderung „Asamkirche / Wasserschloss“.

ABSTECHER GOLLINGKREUTER EICHE

Wenn wir die Gollingkreuter Eiche besuchen wollen, eine der mächtigsten Eichen Bayerns, dann fahren wir am Ortseingang von Sandizell, am Kreis, geradeaus Richtung Pöttmes und biegen dann nach wenigen hundert Metern links in die Max-Emanuel-Straße ein und folgen dem Straßenschild Gollingkreut. Wir fahren durch den Ort und sehen nun schon das beeindruckende Naturdenkmal.

SANDIZELL – LANGENMOSEN • 4,2 KM

Wir biegen an der Schlosskirche rechts in die Langenmosener Straße ein und folgen den Straßenwegweisern Richtung Winkelhausen/Langenmosen. In Winkelhausen folgen wir in der Ortsmitte links der Römerstraße und folgen am Ortsende der Straße nach Langenmosen. Wir überqueren die Kreuzung, kommen in die Berg-im-Gauer-Straße und finden hier die Pfarrkirche und das Gemeindehaus.

LANGENMOSEN – BERG IM GAU • 5,9 KM

Wir fahren die Berg-im-Gauer-Straße weiter, verlassen Langenmosen, erreichen Eppertshofen und kommen nach Dirschhofen. Hier geht es am Ortsende links nach Berg im Gau. Hier finden wir die Pfarrkirche und ein Stück weiter links das Karl-Theodor-Denkmal (beschildert) und haben von hier einen herrlichen Blick über das Donaumoos.

BERG IM GAU – OBERARNBACH • 1,9 KM

Unsere Fahrt geht die Hauptstraße weiter leicht bergab durch Siefhofen nach Oberarnbach, wir finden hier das Schloss der Familie von Zwehl.

OBERARNBACH – BRUNNEN • 3,6 KM

Am Schloss in Oberarnbach nehmen wir die Abzweigung Richtung Brunnen. Wir folgen der Kreisstraße und erreichen Brunnen. Hier folgen wir der Hauptstraße bis in die Ortsmitte.

BRUNNEN – NIEDERARNBACH • 2,2 KM

Wir fahren geradeaus durch Brunnen (Berg-im-Gauer-Straße, Ingolstädter Straße), biegen nach Ortsende links und dann sofort wieder rechts ab nach Niederarnbach. Im Ort geht es die Neuburger Straße links zum Wasserschloss Niederarnbach, das von vielen als das schönste Schloss im Schrobenhausener Land bezeichnet wird.

NIEDERARNBACH – HOHENRIED • 3,6 KM

Vom Schloss fahren wir wieder ein kleines Stück zurück, dann folgen wir dem Straßenwegweiser nach Kaltenherberg: Hier zunächst rechts in die Bahnhofstraße, dann links in die Pobenhausener Straße und dann an der Bavaria-Straße rechts. Wir überqueren die Staatsstraße, nehmen die alte Straße hinauf nach Hohenried, die einzige nennenswerte Steigung der Schlössertour. Hier folgen wir der Hauptstraße und können auf dem Berg die Pfarrkirche St. Margaretha besuchen. Auf dem Friedhof der Pfarrkirche finden wir die Familiengrabstätte der Freiherrn von Pfetten-Arnach.

HOHENRIED – KLOSTERBERG – HOHENWART • 7,0 KM

Wir fahren die Hauptstraße weiter und folgen den Straßenwegweisern Richtung Kaltenthal/Hohenwart. Bevor wir den Markt Hohenwart erreichen, sehen wir rechts auf dem Hügel den Ortsteil Klosterberg mit der Pfarrkirche. Auf dem Weg nach Hohenwart überqueren wir die Paar und erreichen den Marktplatz. Rechts über den Marktplatz weiter erreichen wir die Marktkirche und das alte Markttor.

HOHENWART – Waidhofen • 4,9 KM

Wir verlassen Hohenwart durch das Markttor an der Marktkirche geradeaus über die Brücke und folgen nun der Beschilderung „Oxenweg“ (detaillierte Karten auf Seiten 23 und 24).

ABSTECHER SCHENKENAU

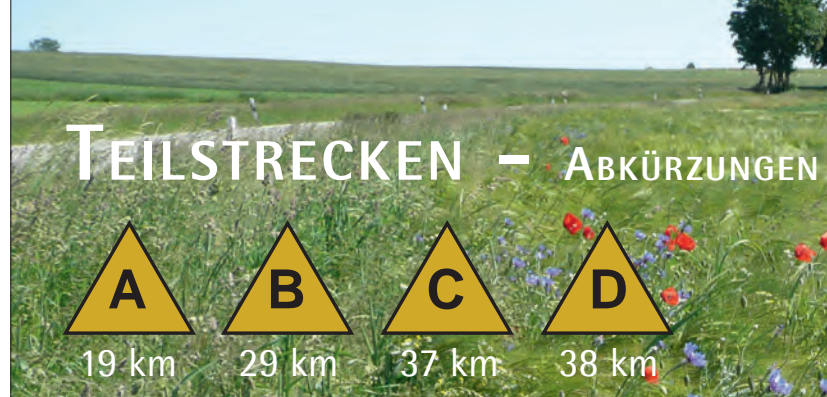
- Nach rund 2 Kilometern führt ein Weg links nach Schenkenau, früher beachtliches Schloss, heute sind nur noch die Schlosskapelle St. Nikolaus und ein Teil des Schlossweiher erhalten.

Wenn wir dem geschotterten, beschilderten Weg weiter folgen, erreichen wir Wangen. Hier überqueren wir die Paar und folgen der Hauptstraße nach links. Am Ortsende gibt es zwei Möglichkeiten: Wir folgen der Beschilderung nach dem Ortsende rechts (durch Feld und Wald) oder nehmen geradeaus den Radweg bis zum Kreisverkehr. Hier geht es links nach Waidhofen.

Waidhofen – Schrobenhausen • 7,0 KM

Wir fahren an der Kirche und am Dorfweiher vorbei und kommen vom Weiherweg in den Mühlweg. Wir biegen vor der B 300 rechts ab und folgen dem Radweg entlang der Bundesstraße und dann der geteerten schmalen Straße bis Mühlried. Hier folgen wir der Ingolstädter Straße geradeaus durch den Ort und biegen am Ortsende links in den Mühlrieder Weg ab, orientieren uns am hohen Turm der Stadtpfarrkirche und erreichen die Schrobenhausener Altstadt (detaillierte Karte auf Seite 24).

Zurück in Schrobenhausen, können wir das Pflerschloss besuchen, das 500 Jahre alte Herzogsschloss. Hier finden wir das Stadtmuseum mit umfangreichen Sammlungen zur Geschichte der Stadt und des Umlands. Nicht zuletzt finden wir hier die Stiche des Kupferstechers Michael Wening aus dem Jahr 1701, in denen alle Schlösser im Landgericht Schrobenhausen festgehalten sind, auch die längst verschwundenen. Nähere Informationen zu Schrobenhausen gibt es auf den Seiten 13 bis 20 dieser Broschüre.



TEILSTRECKE A: LANGENMOSEN – SCHROBENHAUSEN

Die kürzeste Teilstrecke führt von Langenmosen direkt zurück nach Schrobenhausen. Wir fahren von der Pfarrkirche zurück zur Hauptstraße, hier links durch den Ort und dann weiter auf dem Radweg nach Schrobenhausen.

TEILSTRECKE B: OBERARNBACH – EDELSHAUSEN – SCHROBENHAUSEN

Auch von Oberarnbach kommen wir direkt zurück nach Schrobenhausen. Wir biegen am Schloss nicht links nach Brunnen ab, sondern fahren geradeaus und folgen den Straßenschildern über Alteneich nach Edelshausen. Wir durchqueren den Ort und finden an der Staatsstraße einen beschilderten Radweg nach Schrobenhausen.

TEILSTRECKE C: BRUNNEN – SCHROBENHAUSEN

Auch von Brunnen können wir nach einem Besuch in Niederarnbach direkt nach Schrobenhausen zurückkehren. Wir fahren vom Schloss wieder zurück nach Brunnen, biegen in der Ortsmitte links in die Schrobenhausener Straße ein und finden am Ortsende einen beschilderten Radweg, der uns nach Schrobenhausen führt.

TEILSTRECKE D: BRUNNEN – Waidhofen – SCHROBENHAUSEN

Wir fahren in die Ortsmitte von Brunnen (Berg-im-Gauer-Straße weiter in die Ingolstädter Straße) und biegen dann den Gröbener Weg rechts ab, unterqueren die Staatsstraße und folgen der leicht hügeligen Straße bis nach Gröbern, von dort dem Radweg nach Waidhofen. Orientierungspunkt ist die Kirche. Von hier folgen wir dem ausgeschilderten Oxenweg nach Schrobenhausen (Weiherweg, Mühlweg, dann ein Stück auf der alten Straße entlang der B 300, Beschreibung siehe links).

SCHLÖSSERTOUR – SANDIZELL

SCHLOSS SANDIZELL

Das Wasserschloss Sandizell zählt zu den bedeutendsten Schlössern Oberbayerns. In seiner heutigen Form entstand es in den Jahren 1749 bis 1755, als Reichsfreiherr Maximilian Emanuel von und zu Sandizell das alte Schloss völlig umgestaltete. Der Südflügel wurde neu erbaut, die beiden Seitenflügel in den Gesamtbau integriert. Die Pläne zeichnete der Neuburger Hofbaumeister Johannes Puechtler, an der Ausführung war der Ingolstädter Stadtbaumeister Veit Haltmayr beteiligt. Sandizell ist Stammsitz des schon seit dem 11. Jahrhundert nachweisbaren Geschlechts derer von Sandizell, das zu den ältesten Adelsgeschlechtern Bayerns gehört. Der rechte Schlossflügel ist heute im Besitz der Familie Jaeck. Räumlichkeiten des Schlosses werden auch zu verschiedenen Veranstaltungen vermietet. Alle Informationen rund ums Schloss Sandizell im Internet unter www.schloss-sandizell.de. Schlossführungen für Gruppen ab 10 Personen nach Terminvereinbarung unter: horst.jaack@schloss-sandizell.com.



Wasserschloss Sandizell

ASAMKIRCHE SANDIZELL

Gleich neben dem Wasserschloss finden wir die Pfarrkirche St. Peter, eine spätbarocke Kirche mit Rokokoelementen. Erbaut wurde sie wie das Schloss von Max Emanuel von und zu Sandizell ab 1735 aufgrund eines Gelübdes nach Plänen von Johann Baptist Gunetzhainer. Von 1756 bis 1758 Errichtung des Turms durch Veit Haltmayr aus Ingolstadt, eingeweiht im Jahr 1772. Der Hochaltar – im Mittelpunkt der Hl. Petrus als Papst – wurde 1747 von Egid Quirin Asam geschaffen. Er gilt als reifes Spätwerk des bedeutenden bayerischen Stuckateurs und Bildhauers. Das in der Region Asamkirche genannte Gotteshaus zählt zu den schönsten Dorfkirchen Altbayerns.

TAUSENDJÄHRIGE EICHE BEI GOLLINGKREUT

Auf einer Anhöhe südlich von Sandizell befindet sich das Dorf Gollingkreut. Am Ortseingang steht die Gollingkreuter Eiche, die als eine der ältesten und eindrucksvollsten Baumgestalten im weiten Umkreis gilt. Mit einem Stammumfang von über neun Metern ist sie die viertmächtigste Eiche Bayerns.



Hochaltar St. Peter, Sandizell

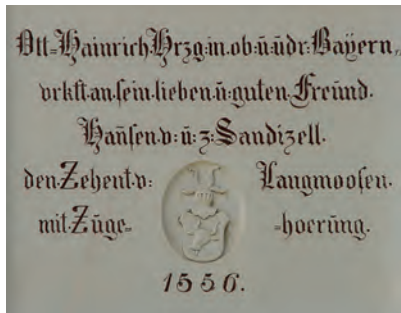


Naturdenkmal Tausendjährige Eiche

SCHLÖSSERTOUR – LANGENMOSEN



Das Gemeindehaus, der ehemalige Zehentstadel



Steintafel am heutigen Gemeindehaus



Pfarrkirche St. Andreas



Inscription an der Südseite des Kirchturms

PFARRKIRCHE ST. ANDREAS

Schon von weitem sichtbar ist das Wahrzeichen der Gemeinde Langenmosen, der unverwechselbare Turm der Pfarrkirche St. Andreas. Der Langbau, der als frühklassizistisch gilt, wurde im Jahr 1780 vollendet. Das Deckengemälde des bekannten bischöflichen Hofmalers Ignaz Baldauf zeigt die Berufung des Andreas zum ersten Jünger Jesu. Der gotische Turm und der Altarraum stammen aus dem 14. Jahrhundert. Der spitze Turmhelm mit den vier kleinen Ecktürmchen entstand im Jahr 1865. An der Südseite des Turms befindet sich eine lateinische Inschrift aus dem Jahr 1354, die auf die Entstehung des Turms hinweist: „Der Erbauer dieses Turmes sagt: Perchtold von Neuburg, Rektor dieser Kirche, hat im Jahre des Herrn 1354 am Tage des Hl. Mauritius den ersten Stein gelegt.“

GEMEINDEHAUS – FRÜHER SCHULHAUS UND SANDIZELLER ZEHENTSTADEL

Schräg gegenüber der Pfarrkirche befindet sich das Gemeindehaus, der alte Sandizeller Zehentstadel. Der Langenmosener Zehent gehörte ursprünglich dem Kloster der Benediktinerinnen in Neuburg. Nachdem Herzog Ottheinrich von Pfalz-Neuburg im Jahr 1542 zum lutherischen Glauben übergetreten war, hob er die katholischen Klöster auf und zog deren Besitz ein, darunter auch das Recht auf den Langenmosener Zehent. Im Jahr 1556 verkaufte Ottheinrich diesen Zehent um 7.700 Gulden an Freiherrn Hanns von und zu Sandizell. Das heutige Gemeindehaus diente zu dieser Zeit als Zehentstadel. Nach der Aufhebung der Grundherrschaft und damit auch der Zehentpflicht im Jahr 1848 wurde der Zehentstadel zu einer Schule umgebaut und dient nach einer Generalsanierung im Jahr 1997 heute als Gemeindehaus. Eine Steintafel an der Giebelseite erinnert an die langen Beziehungen Langenmosens zum Fürstentum Pfalz-Neuburg.

SCHLÖSSERTOUR – BERG IM GAU

PFARRKIRCHE MARIÄ HEIMSUCHUNG

Auf einer Anhöhe gelegen sehen wir schon von weitem das Wahrzeichen von Berg im Gau: die katholische Pfarrkirche Mariä Heimsuchung. Sie wurde im Jahr 1767 unter Verwendung des romanischen Turmunterbaus errichtet. Links im Eingangsbereich finden wir Grabplatten aus dem 16. Jahrhundert, die an die Besitzer von Hofmark und Schloss Oberarnbach erinnern. Am westlichen Kirchenaufgang befinden sich 14 Kreuzwegstationen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Kirche zu Berg im Gau war dem Kloster Scheyern bis zu dessen Aufhebung im Jahr 1803 inkorporiert, das Kloster besaß damit auch das Präsentationsrecht, das Recht, einen neuen Pfarrer zu ernennen.

KARL-THEODOR-DENKMAL

Rund 100 Meter nach der Berg im Gauer Pfarrkirche biegt der Sportplatzweg links ab. Hier finden wir das Karl-Theodor-Denkmal. Es erinnert an den Besuch des bayerischen Kurfürsten Karl-Theodor im Jahr 1794, der von hier aus die Fortschritte der Entwässerung und Besiedlung des Donaumooses begutachtete, die er wenige Jahre zuvor in die Wege geleitet hatte. Der heutige Gedenkstein wurde 1959 an Stelle einer alten Holztafel angebracht. Wir folgen dem Sportplatzweg ein Stück bergab und erhalten hier einen schönen Rundblick auf das Donaumoos mit seinen charakteristischen Straßendörfern und der landschaftstypischen schwarzen Erde.



*Karl-Theodor-Denkmal
in Berg im Gau*



Pfarrkirche Mariä Heimsuchung



FIALKIRCHE ST. LAURENTIUS DIRSCHHOFEN

In Dirschhofen finden wir eine kleine barocke Saalkirche. Ursprünglich romanisch, wurde sie um 1716 als Barockbau neu errichtet. Im Jahr 2006 wurde sie vollständig saniert.

Fialkirche Dirschhofen

ABSTECHER • DONAUMOOS – HAUS IM MOOS

DONAUMOOS – SCHWARZE ERDE

Unterhalb des Karl-Theodor-Denkmal in Berg im Gau und immer wieder auf unserer weiteren Tour nach Brunnen bieten sich schöne Blicke übers Donaumoos, das größte Niedermoor Süddeutschlands, das erst seit Ende des 18. Jahrhunderts für die Landwirtschaft erschlossen wurde. Die Entwässerung und Kultivierung des Donaumooses war die größte Neulandgewinnung in Süddeutschland seit dem Mittelalter. Das Haupthindernis für eine frühere Kultivierung war, dass das Donaumoos – in alten Quellen wurde es auch als Schrobenhausener Moos bezeichnet – zwei Fürstentümern angehörte: der nördliche Teil dem Herzogtum Pfalz-Neuburg, der südliche Teil dem Kurfürstentum Bayern. Als Kurfürst Karl Theodor im Jahr 1777 diese beiden Fürstentümer in einer Hand vereinigte, war der Weg zur Trockenlegung frei. Die Besiedlung begann im Jahr 1891 in Karlskron, im Osten des Donaumooses. Oft wurden den Siedlern zu geringe Flächen zugeteilt, so dass in vielen Orten bis ins 20. Jahrhundert große Armut herrschte. Charakteristisch für das Donaumoos sind die als lange Straßendörfer angelegten Siedlungen und die schnurgerade verlaufenden Entwässerungskanäle und -gräben, die das gesamte Donaumoos durchziehen, sowie die langen Birkenalleen.



Wisente

Freilichtmuseum



HAUS IM MOOS

In Kleinhohenried – rund 6 Kilometer von Niederarnbach entfernt – befindet sich das Haus im Moos. Hier dokumentiert ein Museum die Trockenlegung und Kultivierung des Donaumooses, im Sommerhalbjahr lädt ein Freilichtmuseum zum Besuch von alten, landschaftstypischen Mooshäusern ein. Erlebnispfade bieten eine Entdeckungsreise zur Flora und Fauna, auch für Kinder eine willkommene Abwechslung. Nicht zuletzt kann man hier Bayerns größte Wisentherde beobachten.

WEGBESCHREIBUNG

Das Haus im Moos können wir als Abstecher von unserer Schössertour am besten von Niederarnbach aus erreichen (siehe Seiten 30 und 31). Wir folgen zunächst der Schössertour: Neuburger Straße – Pfaffenhofer Straße – Kaltenherberger Weg – am Ortsbeginn von Kaltenherberg biegen wir in die Bahnhofsstraße rechts ein, dann links in die Pobenhäuser Straße – am Ende der Straße links in die Bavariastraße, dann immer geradeaus über das Bahngleis bis Kleinhohenried. Hier geht es rechts.

SCHLÖSSERTOUR • OBERARNBACH – BRUNNEN



Schloss Oberarnbach

SCHLOSS OBERARNBACH

Das im Besitz der Familie von Zwehl befindliche Schloss ist ein Bauwerk des 20. Jahrhunderts. Das alte Schloss in Oberarnbach, dessen Geschichte bis ins Mittelalter zurückverfolgt werden kann, wurde im Jahr 1795 abgerissen und zunächst nicht wieder aufgebaut. In Oberarnbach verblieb allerdings die Ökonomie der Freiherrn von Pfetten auf Niederarnbach, die im Jahr 1702 Schloss und Hofmark Oberarnbach erworben hatten. Im Jahr 1924 wurde das heutige Oberarnbacher Schloss von Sigmund Freiherrn von Pfetten auf Niederarnbach im englischen Landhausstil neu erbaut. Er schenkte es seiner Tochter Agnes von Pfetten, die im Jahr 1925 Alexander von Zwehl heiratete. Die Familie von Zwehl erwarb sich einen internationalen Ruf durch die von ihr betriebene Saatzuchtwirtschaft.



Pfarrkirche St. Michael Brunnen

PFARRKIRCHE ST. MICHAEL

Brunnen liegt am Rand des Donaumooses. Auf unserem Weg kommen wir in der Ortsmitte am denkmalgeschützten alten Schulhaus vorbei, das heute als Gemeindeganzlei genutzt wird. Die Kirche St. Michael in Brunnen wurde unter Einbeziehung des alten gotischen Turms in den Jahren 1849/50 errichtet. Bis zum Jahr 1828 war Brunnen eine Filiale der Pfarrei Berg im Gau. Bei der Kirche finden wir das alte Pfarrhaus aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit Bodenerker und Schweifgiebel. Die Kirche ist meist nur zu Gottesdienstzeiten zu besichtigen.

SCHLÖSSERTOUR • NIEDERARNBACH – HOHENRIED



Schloss Niederarnbach

Pfarrkirche St. Margaretha Hohenried



SCHLOSS NIEDERARNBACH

Schmuckstück der Gemeinde Brunnen ist das Wasserschloss Niederarnbach, das von vielen als das schönste Schloss im Umkreis bezeichnet wird. Erbaut 1598, ist es seit 1663 im Besitz der Freiherrn von Pfetten. Später mehrmals verändert, vor allem zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Gegenüber dem Schloss befindet sich das frühere gutsherrliche Gerichtsgebäude aus dem 18. Jahrhundert. Vor dem Schloss steht das Denkmal für Sigmund von Pfetten-Arnabach, das ihm der Bezirk Schrobenhausen im Jahr 1928 für seine Verdienste errichtete. Die Schlosskapelle ist zu Gottesdienstzeiten offen.

PFARRKIRCHE ST. MARGARETHA

Die Pfarrkirche St. Margaretha in Hohenried ist meist nur zu Gottesdienstzeiten zu besichtigen. Erbaut wurde sie im 14./15. Jahrhundert. Der markante Turm ist noch gotisch, sein Erdgeschoss dient als Altarraum. Im Jahr 1762 wurde die Kirche umgestaltet und nach Westen erweitert. Auf dem Kirchhof finden wir die Familiengrabstätte der Freiherrn von Pfetten in Niederarnbach.

Familiengrabstätte der Freiherrn von Pfetten, Hohenried



SCHLÖSSERTOUR – HOHENWART



Markttor Hohenwart

Beginn des Oxenwegs am Markttor



MARKT HOHENWART

Der Markt Hohenwart ist ein Klostermarkt, der zunächst in unmittelbarer Umgebung des Klosters auf dem Klosterberg entstanden ist. Seit 1356 besitzt Hohenwart das Marktrecht, am Anfang des 15. Jahrhunderts wurde die Marktsiedlung an den Fuß des Klosterbergs an die Paar verlegt. Der Marktplatz ist geprägt von zahlreichen Bürgerhäusern aus dem 19. Jahrhundert. Das schicke Rathaus befindet sich im ehemaligen Schulhaus aus dem Jahr 1825. Die ältesten bürgerlichen Gebäude des Markts finden wir an der Marktkirche: das liebevoll restaurierte ehemalige Heilig-Geist-Spital mit Bauinschrift von 1531 und das schicke Markttor aus dem 15. Jahrhundert.

MARKTKIRCHE MARIÄ VERKÜNDIGUNG

Die Marktkirche ist das älteste Gebäude Hohenwarts. Errichtet wurde sie nach 1409, nachdem die Marktsiedlung den Berg verlassen und sich unterhalb als eigenständige Siedlung etabliert hatte. Die Marktkirche war von Anfang an ein Marienheiligtum, zugleich aber auch eine Zunftkirche, in der jeder Stand und Beruf seinen Schutzheiligen fand. Im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts wurde die ursprünglich gotische Kirche barockisiert. Im Jahr 1864 erwarb der damalige Pfarrer drei große Altäre aus dem Dom in Augsburg. Die Zunftaltäre wurden zum Ende des 19. Jahrhunderts entfernt.



Rathaus

Marktkirche Mariä Verkündigung



SCHLÖSSERTOUR • HOHENWART – KLOSTERBERG



Klosterberg mit Pfarrkirche St. Georg

KLOSTER UND KLOSTERBERG

Schon von weitem sichtbar auf dem Klosterberg ist das ehemalige Kloster der Benediktinerinnen, heute ein Förderzentrum der Regens-Wagner-Stiftung. Das Kloster geht auf das Geschlecht der Rapotonen zurück, die im Jahr 1074 innerhalb ihrer Wehranlage auf dem Berg ein Frauenkloster gründeten. Im Zuge der Säkularisation wurde das Kloster, das umfangreichen Grundbesitz in der Region hatte, im Jahr 1803 aufgelöst, die Klostergebäude verfielen. Im Jahr 1878 eröffnete Regens Johann Evangelist Wagner zusammen mit den Dillinger Franziskanerinnen in Hohenwart eine „Erziehungs- und Versorgungsanstalt für taubstumme Mädchen und Frauen“. Seither wird das frühere Klosterareal von Einrichtungen der Regens-Wagner-Stiftung genutzt.

REGENS-WAGNER-STIFTUNG

Die **Regens-Wagner-Stiftung** ist eine christliche Stiftung, benannt nach dem Dillinger Dogmatikprofessor Johann Evangelist Wagner (1807-1886). Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in Dillingen von dortigen Franziskanerinnen Gehörlosenschulen gegründet. Damals waren Behinderte weitgehend chancenlos. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gründeten Wagner und die Dillinger Franziskanerinnen in Bayern weitere Ausbildungs- und Wohnstätten für Menschen mit verschiedenen Behinderungen, darunter 1878 in Hohenwart.

Die ursprüngliche „Erziehungs- und Versorgungsanstalt für taubstumme Mädchen und Frauen“ wurde laufend ausgebaut. Heute ist Hohenwart eines der wichtigsten regionalen Zentren des Regens-Wagner-Werks. Es umfasst Schul- und Wohnräume für behinderte Menschen, außerdem handwerkliche Werkstätten und einen biologisch arbeitenden landwirtschaftlichen Betrieb.

Schul- und Wohneinrichtungen der Stiftung werden auch in den umliegenden Städten Schrobenuhlen, Neuburg und Pfaffenhofen angeboten.

PFARRKIRCHE ST. GEORG

Auf dem Klosterberg finden wir die Pfarrkirche St. Georg. Hier stand früher die Klosterkirche, die nach der Aufhebung des Klosters weiterhin Pfarrkirche blieb. Die heutige Pfarrkirche wurde in den Jahren 1899 bis 1903 als großer Neubarockbau errichtet, nachdem 1895 ein Brand die alte Kirche aus dem 13. Jahrhundert völlig zerstört hatte. Der Heilige Georg war der Patron des ehemaligen Benediktinerinnenklosters auf dem Klosterberg, er galt daher schon immer auch als Schutzpatron des Markts Hohenwart und ist heute noch im Marktwappen zu finden.



SCHLÖSSERTOUR – SCHENKENAU

FRÜHERES WASSERSCHLOSS SCHENKENAU

Noch heute fast vollständig von Wasser umgeben ist der Burgstall des ehemaligen Wasserschlosses Schenkenau. Das Schloss, dessen Geschichte weit ins Mittelalter zurückreicht, war Sitz einer Hofmark. Zunächst im Besitz der „Schenken aus der Au“, waren Schloss und Hofmark Schenkenau rund zwei Jahrhunderte mit der Familie von Seyboltsdorf verbunden, von 1639 bis 1711 gehörten sie der Familie Eglof von Zell, später den Grafen von Preysing, ab 1811 den Freiherrn von Perfall. Das alte Schloss – ein genaues Bild vermittelt uns noch ein Kupferstich Michael Wenings von 1701 – wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts abgebrochen. Übrig geblieben ist noch die kleine Schlosskirche St. Nikolaus. Das Wirtschaftsgut Schenkenau gehört heute zur Güterverwaltung der Grafen von Toerring.

Kupferstich von Michael Wening



NIKOLAUSKAPELLE SCHENKENAU

Malerisch gelegen – sie ist fast vollständig vom ehemaligen Schlossweiher umgeben – ist die kleine Schlosskirche St. Nikolaus. Sie war ursprünglich in das Schenkenauer Wasserschloss integriert und erhielt um 1700 ihr heutiges barockes Aussehen. Im Jahr 1974 kam die Pfarrgemeinde Hohenwart Dank einer Schenkung in den Besitz der Kirche. Die grundlegende Sanierung wurde im Jahr 2011 abgeschlossen. Eine Kirchenführung ist für Gruppen nach Terminvereinbarung unter 08443 / 69-24 möglich.

Nikolauskapelle Schenkenau



SCHLÖSSERTOUR – Waidhofen



PFARRKIRCHE MARIÄ REINIGUNG

In Waidhofen finden wir die Pfarrkirche Mariä Reinigung und St. Wendelin, neu erbaut 1718 unter Beibehaltung des gotischen Turms aus dem 15. Jahrhundert. Die Deckengemälde stammen von Melchior Steidl, der für seine leuchtende Farbgebung bekannt ist. Auf dem Friedhof finden wir das Grabmal der Ermordeten von Hinterkaifeck, auf der anderen Straßenseite den Pfarrhof. Der Dorfweiher an der Kirche ist Relikt eines schon im Mittelalter verschwundenen Wasserschlosses.

Waidhofen – Ehemalige Poststation

Waidhofen war gut zwei Jahrhunderte wichtige und einzige Poststation der Thurn- und Taxis'schen Post im Raum Schrobenhausen, die auf dieser Strecke die bedeutenden Reichsstädte Augsburg und Regensburg verband. Erst im Jahr 1803 wurde die Station nach Schrobenhausen verlegt. Das Posthorn im Wappen der Gemeinde erinnert heute noch an die Bedeutung der Waidhofener Post.



Oben: Pfarrkirche Waidhofen
Unten: Deckengemälde von Melchior Steidl
Rechts: Steinmarterl in Hinterkaifeck

Wiege des Spargelanbaus

In der Gemeinde Waidhofen finden wir die Wiege des Schrobenhausener Spargelanbaus. Im Jahr 1912 kaufte der Geometer Christian Schadt aus Groß-Gerau den Oberhaidhof, der heute zur Gemeinde Waidhofen gehört, und begründete hier den Spargelanbau im Raum Schrobenhausen. Nähere Informationen zum Schrobenhausener Spargel auf Seite 59 dieser Broschüre.

Geheimnisumwittertes Hinterkaifeck

Im Jahr 1922 wurde in Hinterkaifeck, wenige hundert Meter westlich des Dorfes Gröbern, eine ganze Familie auf grausame Weise ausgelöscht. Noch heute bietet diese Tat, an die nur noch ein Steinmarterl erinnert, Anlass für Spekulationen. Nähere Informationen zu Hinterkaifeck auf Seite 62 dieser Broschüre.

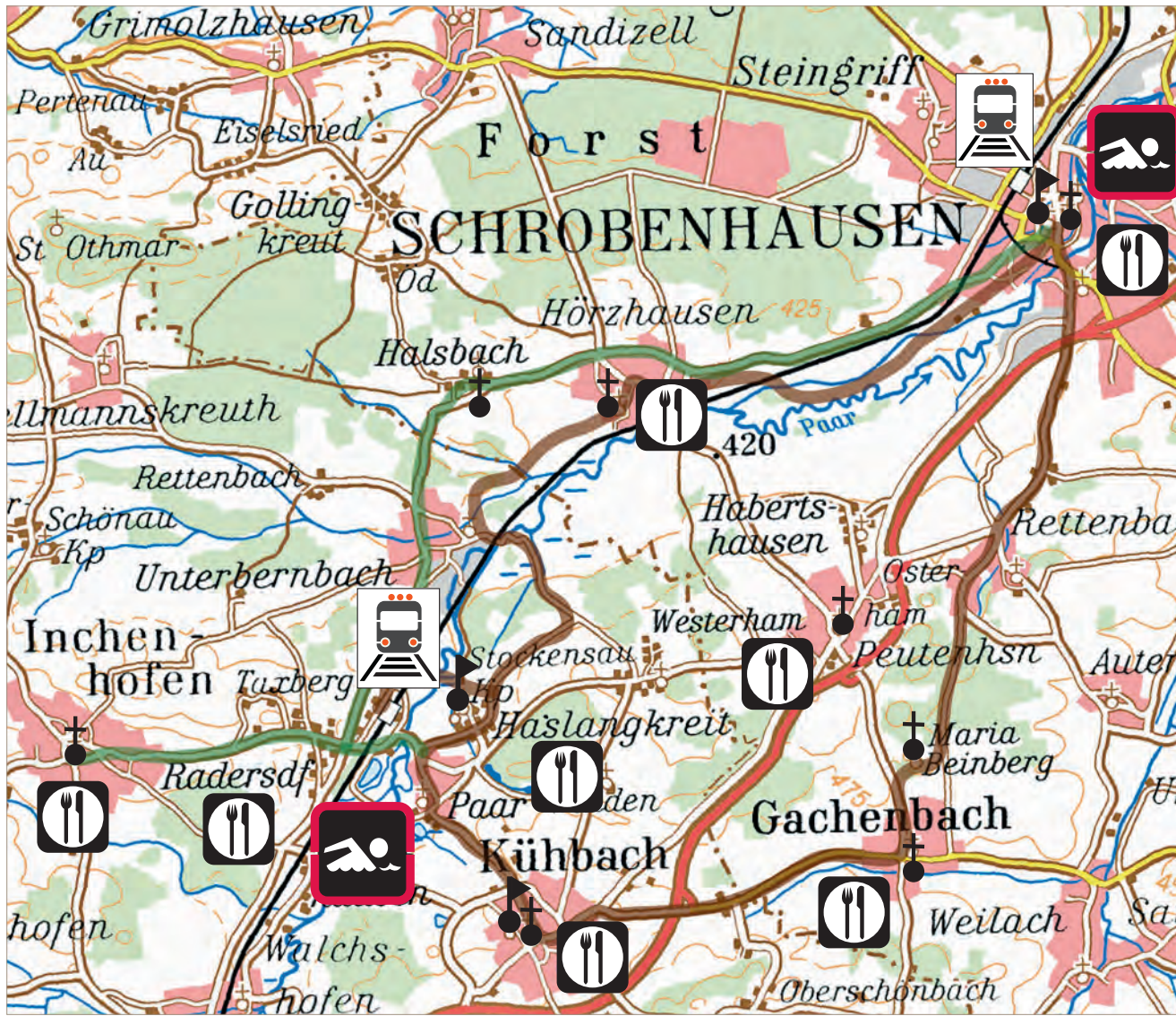


KIRCHENTOUR Süd-West

Wir begegnen auf unserer Tour kunstgeschichtlich beachtlichen Kirchen aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, von der Spätgotik bis zum Rokoko, mit ganz unterschiedlichen Bestimmungen – nämlich drei Wallfahrtskirchen, vier Dorfkirchen, einer Klosterkirche und zwei städtischen Bürgerkirchen – und machen dabei auch einen Abstecher ins Wittelsbacher Land. Die Kirchen sind meist nur wenige Kilometer voneinander entfernt, so dass wir immer wieder Gelegenheit zur Rast haben, oft können wir „auf Sicht“ fahren, weil der nächste Turm schon von weitem sichtbar ist. Auf halbem Wege finden wir einen Weiher, in dem wir uns an heißen Tagen erfrischen können.

Blick auf Gachenbach mit Maria Beinberg





-  Streckenverläufe
- 
-  Bahnhöfe Radersdorf / Schrobenuhausen

STRECKENVERLAUF (GESAMTSTRECKE 30 KM)

Schrobenhausen - Maria Beinberg - Gachenbach - Kühbach - Radersdorf - Hörzhausen - Schrobenhausen mit **ABSTECHER** nach Inchenhofen

STRECKENBESCHREIBUNG

- Radtour, nicht ausgeschildert
- Gesamtstrecke 30 km (mit Abstecher Inchenhofen 37 km) asphaltiert 75 %, Radwege 60 %, leicht hügelig
- Renn- oder Sporträder: geschotterter, zum Teil sandiger Waldweg von Rettenbach bis Maria Beinberg (rund 2 km), großteils geschotterter Weg von Radersdorf nach Schrobenhausen. Alternativen: die alte Straße entlang der B 300 bis Peutenhausen und dann Richtung Gachenbach wählen. Von Radersdorf nach Schrobenhausen zurück durchgehend asphaltierte Strecke über Unterbernbach und Hörzhausen auf der Paartalour (fast durchgehend Radwege).

SCHROBENHAUSEN – RETTENBACH • 4,3 KM

Wir beginnen unsere Tour in der Stadtmitte. Wir verlassen die Altstadt auf der Hauptstraße, der Lenbachstraße, nach Süden, überqueren den Kreisel und folgen der Aichacher Straße rund 300 Meter (siehe auch Karten S. 14 und S. 28). An der Ampel biegen wir rechts ab. Wir können hier die Vorstadtkirche St. Salvator ansehen, eine alte Wallfahrtskirche. Wir folgen der Rettenbacher Straße bis zum Ortsende, erreichen nach wenigen Kilometern zunächst den Weiler Rosensteig, dann den Ort Rettenbach.

RETTENBACH – MARIA BEINBERG • 2,9 KM

Wir biegen gleich am Ortseingang rechts in die Beinberger Straße ab, folgen ihr bis zum Ortsende. Hier beginnt eine geschotterte Straße Richtung Gachenbach, geradeaus in den Wald hinein. Wir folgen dem Hauptweg, haben hier die größte Steigung von etwa 300 Metern Länge, und erreichen nach etwa 2 Kilometern freies Feld, von hier sehen wir bereits rechts den Turm von Maria Beinberg über den Bäumen herausspitzen. Wir biegen am Feldkreuz rechts ab und erreichen die Wallfahrtskirche.

MARIA BEINBERG – GACHENBACH • 1,8 KM

Wir verlassen Maria Beinberg über die andere Seite des Hügels, erreichen die Straße und biegen links in den Radweg Richtung Gachenbach ein. Wir folgen vor dem Ortseingang dem Radweg nach links und erreichen über Nebenstraßen die Pfarrkirche St. Georg in der Ortsmitte.

GACHENBACH – KÜHBACH • 4,3 KM

An der Kreuzung bei der Kirche folgen wir der Ausschilderung Richtung Kühbach, das wir nach gut 4 Kilometern erreichen. Am Ortseingang, vor dem kleinen Wäldchen, biegen wir links in den Postweg ein und erreichen durch Nebenstraßen die ehemalige Klosterkirche St. Magnus. Neben der Klosterkirche sehen wir das Schloss der Familie der Freiherrn Beck-Peccoz. Nach dem Schloss rechts im Brauereigelände finden wir einen schattigen Biergarten.

KÜHBACH – PAAR – RADERSDORF • 4,0 KM

An der Kreuzung bei der Kirche folgen wir die Ausschilderung „Unterbernbach / Inchenhofen“ und fahren beim Kreisel geradeaus. Ein kleiner Radweg führt uns zunächst in das Dorf Paar, wo wir eine schicke, schön gegliederte Dorfkirche leider nur von außen sehen können. Wir fahren weiter und haben nun mehrere Möglichkeiten.

ABSTECHER PEUTENHAUSEN

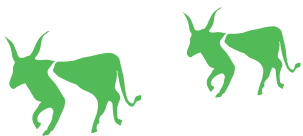
Wir fahren nach unserem Besuch von Maria Beinberg nicht links nach Gachenbach, sondern rechts und erreichen nach rund 2 Kilometern Peutenhausen. Hier finden wir die kleine Dorfkirche zur Hl. Dreifaltigkeit, eine spätgotische Kirche vom Ende des 15. Jahrhunderts mit originellem Netzgewölbe und Wandmalereien aus der Bauzeit. Von hier aus fahren wir wieder zurück zur Kirchentour.



Zur Hl. Dreifaltigkeit Peutenhausen

ABSTECHER RADERSDORFER WEIHER • 0,5 KM

An heißen Tagen, vor allem, wenn man mit Kindern unterwegs ist, empfiehlt sich ein kleiner Abstecher zum Radersdorfer Weiher mit Bade- und Einkehrmöglichkeit. Wir fahren dazu weiter Richtung Radersdorf und biegen vor dem Bahnübergang links ab (Richtung „Rettungsweg / Wasserwachtstation“) und erreichen nach rund 500 Metern den Radersdorfer Badeweiher.



Zurück nach Schrobenhausen auf dem Oxenweg oder auf asphaltierten Wegen

RADERSDORF – HÖRZHAUSEN – SCHROBENHAUSEN (AUF DEM OXENWEG) • 12 KM

Wenn wir keine Abstecher machen und nun direkt über den Oxenweg nach Schrobenhausen zurückfahren wollen, eine weitgehend geschotterte Strecke fernab von Verkehrsstraßen, biegen wir – nachdem wir den Ort Paar verlassen haben – ab Richtung Schloss Haslangkreit. Wir fahren die Schloss-Straße weiter, biegen vor dem Schloss in den Angerweg rechts ab und kommen wieder ins Paartal (detaillierte Karten auf S. 25-27).

ABSTECHER HASLANGKREIT • 1,7 KM

Wir können bereits am Ortsende von Paar einen kleinen Abstecher nach Haslangkreit machen (Schild „Schlosswirtschaft“), wo wir einen schönen Biergarten finden und etwas weiter das von Bäumen umgebene Schloss Haslangkreit.

ABSTECHER WALLFAHRTSKIRCHE INCENHOFEN • 3,3 KM (EINFACH)

Wir fahren weiter Richtung Radersdorf und überqueren den Bahnübergang, folgen der Ausschilderung nach Inchenhofen und sehen nach dem Ortsende von Radersdorf bereits den Turm der Wallfahrtskirche St. Leonhard in Inchenhofen.

Wir folgen dem Weg zunächst geradeaus und fahren an der ersten Wegkreuzung links. Wir überqueren die Paar, sehen geradeaus Ort und Kirche Unterbernbach, fahren aber nach rechts. Der Weg führt einen Bach entlang, wir überqueren eine Brücke und biegen den folgenden Weg rechts ab. Geradeaus sehen wir bereits den Kirchturm von Hörzhausen. Hier folgen wir der Obermühlstraße bis zur Kirche.

Wir folgen der Obermühlstraße weiter, biegen dann rechts in die Hauptstraße ab und folgen ihr bis zur Hagenauer Straße, in die wir links einbiegen. Wir fahren an der Kreisstraße rechts und folgen nach rund 400 Metern wieder dem Weg rechts hinunter ins Paartal, überqueren dort die Paarbrücke und biegen gleich danach links ab. Der Weg führt nun geradeaus, schon von weitem sehen wir die Spitze der Schrobenhausener Kirche St. Jakob. Wir überqueren die Paar und erreichen über den Hans-Sachs-Weg, den Leonhardsteig und die Rot-Kreuz-Straße die Schrobenhausener Altstadt.

ALTERNATIVE

RADERSDORF – HALSBACH – SCHROBENHAUSEN (durchgehend asphaltierte Wege • 12 KM)



Nach dem Bahnübergang bei Radersdorf biegen wir rechts ab und folgen der Ausschilderung „Unterbernbach / Schrobenhausen“. Wir durchqueren Unterbernbach und folgen am Ortsende dem Schild „Schrobenhausen/Halsbach“. Wir erreichen Halsbach nach wenigen Kilometern, nehmen am Ortseingang links den Radweg durch den Ort, folgen der Ellerstraße, kommen am Schutzengelkirchlein vorbei, nehmen dann wieder den

Radweg, erreichen zunächst Hörzhausen, wo wir die Kirche St. Martin besuchen können, dann nach wenigen Kilometern Schrobenhausen.



Die Stadtpfarrkirche St. Jakob ist ein würdiges Ende unserer Kirchentour. Wer kunstgeschichtlich weiter interessiert ist, kann noch die anderen Schrobenhausener Kirchen und das Museum im Pflegeschloss besuchen, das die Geschichte der Stadt Schrobenhausen und des Umlandes dokumentiert. Hier finden sich auch zahlreiche Exponate aus den Kirchen der Umgebung. Besonders sehenswert: die so genannte Leinbergmadonna.

KIRCHENTOUR SÜD-WEST • MARIA BEINBERG – GACHENBACH

WALLFAHRTSKIRCHE MARIA BEINBERG

Weithin sichtbar auf dem bewaldeten Beinberg steht eine der schönsten Kirchen des Schrobenhausener Landes, die Wallfahrtskirche Unsere Liebe Frau. Einer alten Legende nach soll der Beinberg früher Steinberg geheißen haben. Nachdem die Christen eine Schlacht gegen fremde Völker gewonnen hatten, seien auf dem Berg nur noch „Beiner“ – Gebeine – zu sehen gewesen, daher der Name Beinberg. Er richtet zwischen 1485 und 1497, weist das Kirchenschiff noch spätgotische Elemente



Wallfahrtskirche Maria Beinberg

auf. Der Barockaltar wurde um 1660 von einem unbekanntem Meister geschaffen. Im Jahr 1767 wurde der Innenraum der Kirche im Sinne des Rokoko neu gestaltet. Die Deckengemälde stammen vom bekannten bischöflichen Hofmaler Ignaz Baldauf. An den Wänden zeugen zahlreiche Votivbilder von den Sorgen und Alltagsnöten der Wallfahrer. Wenig unterhalb der Kirche finden wir eine Fatima-Grotte und einen schönen Kreuzweg, am Fuße des Kirchberges ein Bildungs- und Erholungshaus der Diözese Augsburg.



Votivtafel



Kirche St. Georg

KIRCHE ST. GEORG GACHENBACH

In Gachenbach besuchen wir die katholische Kirche St. Georg, die älteste Kirche im Raum Schrobenhausen. Errichtet wohl im 12. Jahrhundert, finden wir noch romanische Rundbogenfriese am spätgotischen Turm, im Chor noch ornamentale und figurale Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert. Der Hochaltar ist mit zwei Tafelbildern aus dem späten 15. Jahrhundert ausgestattet. Die hölzerne Flachdecke im Langhaus stammt vermutlich aus dem 17. Jahrhundert. Sie wurde im Jahr 1859 von Balthasar Kraft bemalt und zeigt die Krönung Mariens in der Mitte, umgeben von zahlreichen Heiligen, darunter den vierzehn Nothelfern, und die Kirchenväter.

KIRCHENTOUR SÜD-WEST • KÜHBACH



SCHLOSS KÜHBACH

Das Schloss Kühbach entstand aus dem Kloster der Benediktinerinnen, das im Jahr 1011 gegründet und im Rahmen der Säkularisation 1803 aufgelöst wurde. Im Jahr 1820 wurde der Südflügel abgerissen, im Jahr 1831 erwarb Herzog Max das Kloster, der Vater der legendären Sisi. Nach einem verheerenden Brand im Jahr 1860 wurde das Schloss im klassizistischen Stil neu aufgebaut. Im Jahr 1862 ging das Schloss in den Besitz der Familie der Beck-Peccoz über. Die Familie Beck (italienisch Pecco) stammt ursprünglich aus dem norditalienischen Savoyen. Im Jahr 1800 ließ sich ein Brüderpaar Beck in Augsburg nieder. Die folgende Brüdergeneration wurde im Jahr 1840 als Freiherren von Beck in den Adelsstand erhoben. Im Jahr 1862 erwarb Joseph Anton von Beck das ehemalige Klostergebäude. Seit 1890 führt die Familie offiziell den Titel und Namen Freiherrn von Beck-Peccoz. Seit 1892 ist Kühbach auch Wohnsitz der Familie. Direkt neben dem Schloss befindet sich eine Brauerei sowie im Schlosspark ein großzügig angelegter Biergarten.

Links oben: Eingangsportal von Schloss Kühbach. Darunter bronzene Steinböcke im Schlosshof, die Wappentiere der Familie Beck-Peccoz. Rechts: Pfarrkirche St. Magnus Kühbach



PFARRKIRCHE ST. MAGNUS KÜHBACH

Im Markt Kühbach finden wir die Pfarrkirche St. Magnus mit prunkvoller Ausstattung. Ursprünglich Klosterkirche des Klosters der Benediktinerinnen, das 1011 gegründet wurde. An der Kirche lassen sich mehrere Bauphasen erkennen. Das Untergeschoss des Turmes im romanischen Stil stammt noch aus dem 12. Jahrhundert, das Gewölbe des Nonnenchors aus dem 16. Jahrhundert ist im gotischen Stil erhalten. Die heutige Barockkirche wurde in den Jahren 1687-1688 erbaut.

KIRCHENTOUR SÜD-WEST • INCENHOFEN

SCHLOSS HASLANGKREIT

Im kleinen Dorf Haslangkreit finden wir baumumwachsen ein schmuckes Schloss, dessen Geschichte bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgt werden kann. Das Schloss – und der Ort – sind benannt nach den Freiherrn, seit 1745 Grafen von Haslang, die fast 500 Jahre nicht nur Besitzer des Schlosses, sondern auch Gerichtsherren des Ortes waren. Die mittelalterliche Wasserburg wurde wohl im 16. Jahrhundert zu einer vierflügeligen Schlossanlage ausgebaut. Um 1675/80 erhielt das Schloss seine barocke Gestalt. Die Wassergräben sind längst eingefüllt. In der Nähe des Schlosses befindet sich die Schlosswirtschaft mit schönem Biergarten.



Schloss Haslangkreit

WALLFAHRTSKIRCHE ST. LEONHARD

Inchenhofen wird im Volksmund auch St. Leonhard (bayerisch „Leahad“) genannt – nach der Wallfahrtskirche St. Leonhard, die das Ortsbild prägt. Jahrhunderte lang war der kleine altbayerische Markt eines der wichtigsten Wallfahrtsziele Europas, nur übertroffen von Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela. Die Wallfahrtskirche entstand 1450–57 als spätgotisches Gotteshaus. Nach einem Brand im Jahre 1704 erhielt die Kirche ihre heutige Ausgestaltung im Stil des Rokoko. Das Deckengemälde schuf 1757 der in Inchenhofen geborene bischöfliche Hofmaler Ignaz Baldauf. Es stellt das Leben des Heiligen Leonhard dar. Er wird als Helfer in allen Notlagen angerufen, ist Schutzpatron der unschuldig Gefangenen, der Geisteskranken und auch der Mütter. Später wurde der Heilige auch als Schutzpatron für das angekettete Hausvieh verehrt. Auch heute ist Inchenhofen noch ein beliebtes Wallfahrtsziel. Höhepunkt des Wallfahrtsjahrs ist der alljährliche Leonhardiritt Anfang November, der gleichzeitig an die Verehrung des Heiligen als Vieh- und Pferdepatron erinnert.

Wallfahrtskirche St. Leonhard Inchenhofen



KIRCHENTOUR SÜD-WEST • HALSBACH – HÖRZHAUSEN



Schutzengelkirche Halsbach

SCHUTZENGEKIRCHE HALSBACH

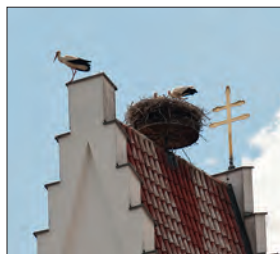
Das Schutzengelkirchlein in Halsbach wurde im Jahr 1716 als Stiftung des in Halsbach geborenen Pfarrers Paul Eller erbaut. Kunstgeschichtlich interessant ist das Altarbild, das dem bischöflichen Hofmaler Ignaz Baldauf zugeschrieben wird. Der Hochaltar wurde 1766 vom Schrobenhausener Schreinermeister Antoni Wiest angefertigt. Seit ihrer grundlegenden Sanierung im Jahr 2006 erstrahlt die kleine Kirche in neuem Glanz. Am ersten Sonntag im September feiern dort Gläubige das Schutzengelfest.



Pfarrkirche St. Martin Hörzhausen

PFARRKIRCHE ST. MARTIN HÖRZHAUSEN

Die Pfarrkirche St. Martin wurde im 15. Jahrhundert errichtet, das Langhaus Mitte des 18. Jahrhunderts neu erbaut. Ihr heutiges äußeres Aussehen erhielt die Kirche jedoch erst Ende des 19. Jahrhunderts: Nachdem die Kirche erneut zu klein geworden war, wurde das jetzige Kirchenschiff im Jahr 1874 in seiner heutigen Form neu errichtet. Außer dem Turm verraten Altarraum, Netzgewölbe und Strebebögen die spätgotische Entstehung der Kirche.

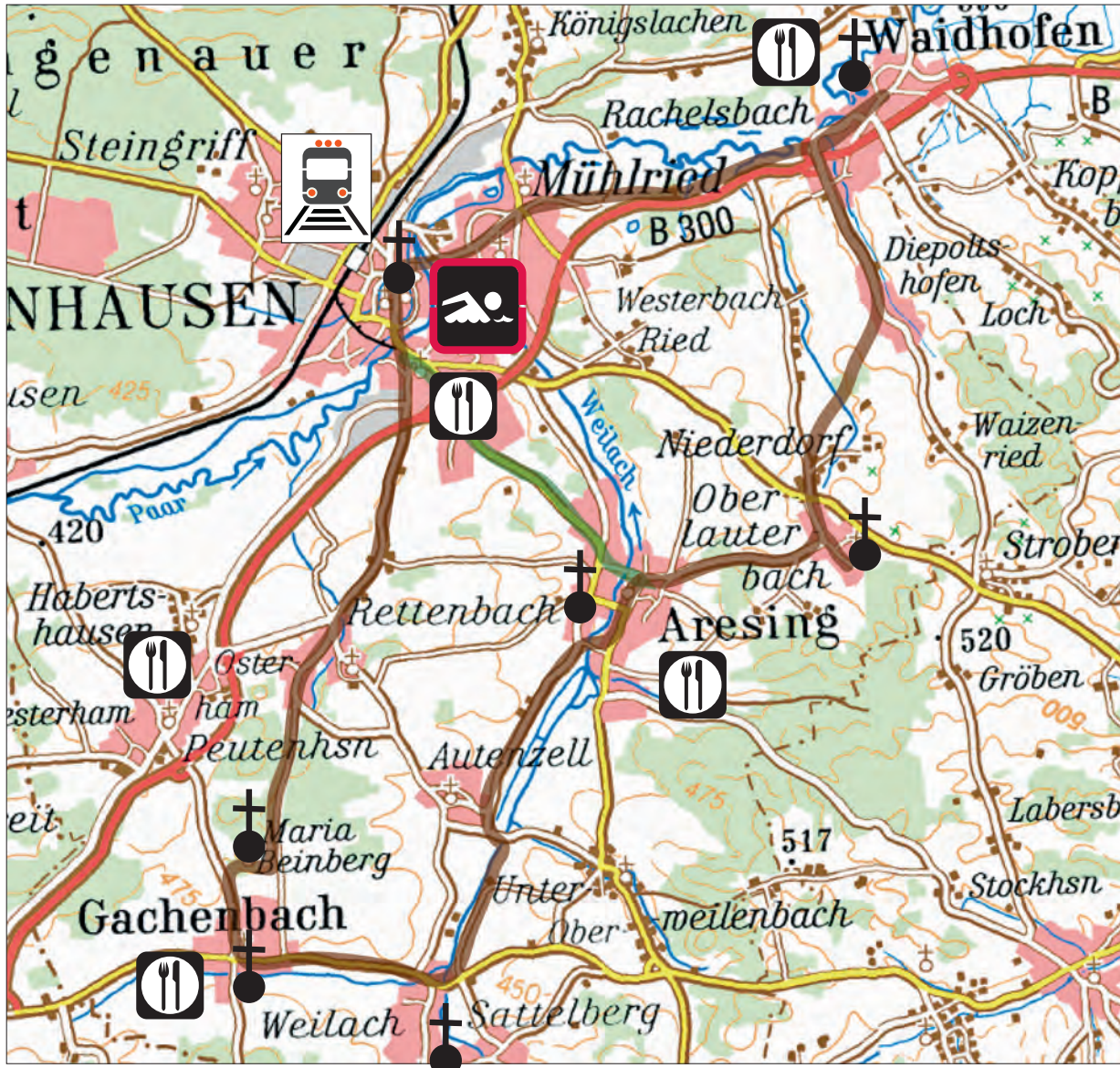


KIRCHENTOUR Süd-Ost

Blick auf Aresing

Wir begegnen auf unserer Tour kunstgeschichtlich beachtlichen Kirchen aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, von der Spätgotik bis zum Rokoko: drei Wallfahrtskirchen, vier Dorfkirchen und zwei städtischen Bürgerkirchen. Wir bewegen uns dabei in der Heimat des Malers Johann Baptist Hofner, der hier zusammen mit seinem Freund Franz von Lenbach malte und der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts viele bekannte bayerische Künstler in seinem Geburtsort Aresing zu Gast hatte.





— Streckenverläufe

STRECKENVERLAUF (GESAMTSTRECKE: 32 KM)

Schrobenhausen – Maria Beinberg – Gachenbach – Weilach – Spitalmühle – Aresing – Oberlauterbach – Diepoltshofen – Waidhofen – Schrobenhausen

STRECKENBESCHREIBUNG

- Radtour, nicht ausgeschildert
- Gesamtstrecke 32 km (Abkürzung 20 km)
asphaltiert 90 %, Radwege 50 %, leicht hügelig
- Renn- oder Sporträder: Geschotterter, zum Teil sandiger Waldweg von Rettenbach bis Maria Beinberg (rund 2 km).
Alternative: die alte Straße entlang der B 300 bis Peutenhausen und dann Richtung Gachenbach wählen.

SCHROBENHAUSEN – RETTENBACH • 4,3 KM

Wir beginnen unsere Tour in der Stadtmitte. Wir verlassen die Altstadt auf der Hauptstraße, der Lenbachstraße, nach Süden, überqueren den Kreisel und folgen der Aichacher Straße rund 300 Meter (siehe auch Karten S. 14 und S. 28). An der Ampel biegen wir rechts ab. Wir können hier die Vorstadtkirche St. Salvator ansehen, eine alte Wallfahrtskirche. Wir folgen der Rettenbacher Straße bis zum Ortsende, erreichen nach wenigen Kilometern zunächst den Weiler Rosensteig, dann den Ort Rettenbach.

RETTENBACH – MARIA BEINBERG • 2,9 KM

Wir biegen gleich am Ortseingang rechts in die Beinberger Straße ab, folgen ihr bis zum Ortsende. Hier beginnt eine geschotterte Straße Richtung Gachenbach, geradeaus in den Wald hinein. Wir folgen dem Hauptweg, haben hier die größte Steigung von etwa 300 Metern Länge, und erreichen nach etwa 2 Kilometern freies Feld, von hier sehen wir bereits rechts den Turm von Maria Beinberg über den Bäumen herausspitzen. Wir biegen am Feldkreuz rechts ab und erreichen die Wallfahrtskirche.

MARIA BEINBERG – GACHENBACH • 1,8 KM

Wir verlassen Maria Beinberg über die andere Seite des Hügels, erreichen die Straße und biegen links in den Radweg Richtung Gachenbach ein. Wir folgen vor dem Ortseingang dem Radweg nach links und erreichen über Nebenstraßen die Pfarrkirche St. Georg in der Ortsmitte.

GACHENBACH – WEILACH – SPITALMÜHLE – AUTENZELL – ARESING • 7,7 KM

An der Kreuzung bei der Kirche folgen wir der Ausschilderung links Richtung Weilach, das wir nach gut 2 Kilometern erreichen. Wir durchqueren die Ortsspitze geradeaus (rechts über die Dorfstraße können wir die Weilacher Kirche besuchen), dann gleich nach dem Ort links Richtung Spitalmühle. Wir erreichen die Einöde Spitalmühle und folgen dem schmalen, gewundenen Weg weiter bis zu einer Querstraße. Hier biegen wir links ab über die Weilachbrücke, danach gleich wieder nach rechts Richtung Aresing. Hier zunächst geradeaus Richtung Ortsmitte, nach rund 500 Metern biegen wir die Hofnerstraße rechts ab, dann nach 300 Metern links in die St.-Martin-Straße und erreichen die Pfarrkirche St. Martin.

ABSTECHER WEILACH

In Weilach lohnt ein kleiner Abstecher zur Dorfkirche. Wir biegen dazu am Ortseingang rechts in die Dorfstraße ein und erreichen nach wenigen hundert Metern die schmucke Pfarrkirche „Unsere Liebe Frau“ mit ihrem schmalen spitzen Turm. Sie wurde 1737 erbaut und 1860/62 im Rahmen ihrer Umgestaltung auch verlängert.

Pfarrkirche Weilach



ARESING – OBERLAUTERBACH • 2,7 KM

Wir fahren die St.-Martin-Straße weiter, biegen an der Wehmer Straße rechts ab und erreichen nach einer kleinen Steigung – von hier ein herrlicher Blick zurück ins Weilachtal – nach rund zwei Kilometern das Dorf Oberlauterbach. Die erste Querstraße, die Hauptstraße, fahren wir rechts, bei der folgenden Linkskurve ist die Kirche Oberlauterbach bereits ausgeschildert.

OBERLAUTERBACH – DIEPOLTSHOFEN – WAIDHOFEN • 5,5 KM

Wir fahren wieder zurück und nehmen die Hauptstraße nach Norden. Wir überqueren die Staatsstraße (Vorsicht!) und kommen nach Niederdorf. Hier biegen wir rechts in den Ammersberger Weg ab und folgen der schmalen Straße über Ammersberg nach Diepoltshofen. Hier geht es links in die Strobenrieder Straße und dann über Rachelsbach nach Waidhofen. Wir überqueren die B 300, halten uns rechts und erreichen über den Mühlweg den Weiherweg und schließlich die Kirche.

WAIDHOFEN – SCHROBENHAUSEN • 7,0 KM

Wir fahren den Weiher- und Mühlweg zurück, biegen vor der B 300 rechts ab und folgen dem Radweg entlang der B 300 und dann der geteerten schmalen Straße bis Mühlried. Hier folgen wir der Ingolstädter Straße geradeaus durch den Ort und biegen am Ortsende links in den Mühlrieder Weg ab, orientieren uns am hohen Turm der Stadtpfarrkirche und erreichen die Schrobenhäuser Altstadt (detaillierte Karte auf Seite 24).



Die Stadtpfarrkirche St. Jakob ist ein würdiges Ende unserer Kirchentour. Wer allerdings kunstgeschichtlich weiter interessiert ist, kann noch die anderen Schrobenhäuser Kirchen und das Museum im Pflegeschloss besuchen, das die Geschichte der Stadt Schrobenhäuser und des Umlandes dokumentiert. Hier finden sich auch zahlreiche alte Exponate aus den Kirchen der Umgebung. Besonders sehenswert: die so genannte Leinbergermadonna.

ALTERNATIVE (ABKÜRZUNG 20 KM)**SCHROBENHAUSEN – ARESING – OBERLAUTERBACH – WAIDHOFEN – SCHROBENHAUSEN**

Wer die Strecke über Maria Beinberg und Gachenbach schon kennt, kann den Weg direkt nach Aresing wählen. Wir beginnen wieder in der Stadtmitte, verlassen die Altstadt auf der Hauptstraße, der Lenbachstraße, nach Süden, überqueren den Kreisel und folgen der Aichacher Straße rund 300 Meter. An der Ampel geradeaus, also links an der Kirche St. Salvator vorbei, folgen wir der Gerolsbacher Straße geradeaus und dann halb rechts, unter der B 300 hindurch weiter bis Aresing. Am Ortseingang fahren wir die Bauernstraße halb rechts und biegen dann links in die Lenbachstraße ab, hier beschildert über die Wehmer Straße nach Oberlauterbach. In Aresing kurz nach der Weilachbrücke, rechts nach rund 100 Metern, finden wir die Kirche St. Martin.



KIRCHENTOUR SÜD-OST • MARIA BEINBERG – GACHENBACH

WALLFAHRTSKIRCHE MARIA BEINBERG

Weithin sichtbar auf dem bewaldeten Beinberg steht eine der schönsten Kirchen des Schrobenhausener Raumes, die Wallfahrtskirche Unsere Liebe Frau. Einer alten Legende nach soll der Beinberg früher Steinberg geheißen haben. Nachdem die Christen eine Schlacht gegen fremde Völker gewonnen hatten, seien auf dem Berg nur noch „Beiner“ – Gebeine – zu sehen gewesen, daher der Name Beinberg. Er richtet zwischen 1485 und 1497, weist das Kirchenschiff noch spätgotische Elemente



Wallfahrtskirche Maria Beinberg

auf. Der Barockaltar wurde um 1660 von einem unbekanntem Meister geschaffen. Im Jahr 1767 wurde der Innenraum der Kirche im Sinne des Rokoko neu gestaltet. Die Deckengemälde stammen vom bekannten bischöflichen Hofmaler Ignaz Baldauf. An den Wänden zeugen zahlreiche Votivbilder von den Sorgen und Alltagsnöten der Wallfahrer. Wenig unterhalb der Kirche finden wir eine Fatima-Grotte und einen schönen Kreuzweg, am Fuße des Kirchberges ein Bildungs- und Erholungshaus der Diözese Augsburg.



Votivtafel



Kirche St. Georg

KIRCHE ST. GEORG GACHENBACH

In Gachenbach besuchen wir die katholische Kirche St. Georg, die älteste Kirche im Raum Schrobenhausen. Errichtet wohl im 12. Jahrhundert, finden wir noch romanische Rundbogenfriese am spätgotischen Turm, im Chor noch ornamentale und figurale Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert. Der Hochaltar ist mit zwei Tafelbildern aus dem späten 15. Jahrhundert ausgestattet. Die hölzerne Flachdecke im Langhaus stammt vermutlich aus dem 17. Jahrhundert. Sie wurde im Jahr 1859 von Balthasar Kraft bemalt und zeigt die Krönung Mariens in der Mitte, umgeben von zahlreichen Heiligen, darunter den vierzehn Nothelfern, und die Kirchenväter.

KIRCHENTOUR SÜD-Ost • ARESING – OBERLAUTERBACH

PFARRKIRCHE ST. MARTIN ARESING

Der Turm der Pfarrkirche ist noch mittelalterlich, das Langhaus wurde 1859 bis 1860 neu erbaut. Die frühere Deckenbemalung des Aresinger Künstlers Johann Baptist Hofner ist nicht mehr vorhanden, nur das Osterlamm am Hochaltar erinnert noch an ihn. Die heutige Deckenbemalung hat im Jahre 1953 der aus Aresing stammende Künstler Michael Lutz (1912–1995) geschaffen. Es stellt Szenen aus dem Leben des Heiligen Martin dar: seine Taufe, seinen Tod und die Szene, wie er im Jahr 334 an einem kalten Wintertag seinen Mantel mit einem armen Bettler teilte. Der Kirche gegenüber am Rathaus steht ein Brunnen, der an den in Aresing geborenen Theologen und Bischof Johann Michael Sailer (1751–1832) erinnert. Seine Totenmaske finden wir im Rathaus.

Pfarrkirche St. Martin, Aresing



WALLFAHRTSKIRCHE ST. WENZESLAUS OBERLAUTERBACH

Im 17. und 18. Jahrhundert war Oberlauterbach bedeutender Wallfahrtsort zu Ehren des Hl. Wenzeslaus. Schon im 16. Jahrhundert war eine Quelle nordöstlich der heutigen Pfarrkirche gefasst worden, der heilende Kräfte zugesprochen wurden und die deshalb viele Besucher anzog. Die heutige Brunnenkapelle stammt aus dem Jahr 1656. Im Jahr 1659 erhielt Oberlauterbach von Kurfürstin Maria Anna von Bayern einen Zahn des Heiligen Wenzeslaus von Böhmen als Reliquie. Die Wallfahrten nahmen daraufhin kräftig zu. Im Jahr 1702 wurde das Langhaus der im Chor noch gotischen Kirche neu erbaut, doch dauerte es noch ein ganzes Jahrhundert, bis die Innenausstattung und der Turm vollendet waren. Im Jahr 1804 erhielt die Oberlauterbacher Kirche einen Teil der Innenausstattung des aufgelösten und anschließend abgebrochenen Schrobenhausener Franziskanerklosters. Am Fuße des Kirchberges finden wir einen denkmalgeschützten alten Friedhof. Öffnungszeiten der Kirche: Mai bis September jeden Sonn- und Feiertag von 14 bis 17 Uhr.

*Brunnenkapelle
mit St. Wenzeslaus*



Alter Friedhof Oberlauterbach



KIRCHENTOUR SÜD-OST • KÜNSTLERHEIMAT ARESING



Franz von Lenbach: Bauernjunge mit roter Kappe (um 1860)

KÜNSTLERHEIMAT ARESING

Die Gemeinde Aresing schrieb im 19. Jahrhundert ein kleines Kapitel bayerischer Kunstgeschichte. Den Anfang machte der in Aresing geborene Johann Baptist Hofner (1832-1913), der an der Akademie in München studierte, aber seine Aresinger Heimat nie völlig verließ. Die Aresinger Landschaft und die Tiere auf den Bauernhöfen hatten es ihm angetan, er gilt als bedeutender Landschafts- und Tiermaler, seine Bilder werden heute hoch gehandelt.

Hofner war auch früher Freund und Lehrmeister des einige Jahre jüngeren Franz Lenbach (1836-1904) aus dem benachbarten Schrobenhausen, mit dem er fast zwei Jahrzehnte lang immer wieder in Aresing malte und mit dem er Zeit seines Lebens befreundet war. So weltberühmte Bilder Lenbachs wie der „Hirtenjunge“ oder „Der rote Schirm“ sind in Aresing entstanden.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich Aresing im Sommer zu einer kleinen Künstlerkolonie. Rund zwei Dutzend damals bekannter bayerischer Maler sind als Gäste in Aresing nachgewiesen, darunter auch Anton Braith und Christian Mali. Eine Reihe der in Aresing entstandenen Bilder ist in überregional bedeutenden Museen und Galerien zu sehen. Viele Bilder Johann Baptist Hofners und Franz von Lenbachs sind im Schrobenhausener Lenbachmuseum zu finden.

Johann Baptist Hofner: Karolina im Krautgarten (1890)



Franz von Lenbach: Dorfstraße in Aresing (1856)



KIRCHENTOUR SÜD-OST • WAIDHOFEN



PFARRKIRCHE MARIÄ REINIGUNG

In Waidhofen finden wir die Pfarrkirche Mariä Reinigung und St. Wendelin, neu erbaut 1718 unter Beibehaltung des gotischen Turms aus dem 15. Jahrhundert. Die Deckengemälde stammen von Melchior Steidl, der für seine leuchtende Farbgebung bekannt ist. Auf dem Friedhof finden wir das Grabmal der Ermordeten von Hinterkaifeck, auf der anderen Straßenseite den Pfarrhof. Der Dorfweiher an der Kirche ist Relikt eines schon im Mittelalter verschwundenen Wasser-schlusses.

WAIDHOFEN – EHEMALIGE POSTSTATION

Waidhofen war gut zwei Jahrhunderte wichtige und einzige Poststation der Thurn- und Taxis'schen Post im Raum Schrobenhausen, die auf dieser Strecke die bedeutenden Reichsstädte Augsburg und Regensburg verband. Erst im Jahr 1803 wurde die Station nach Schrobenhausen verlegt. Das Posthorn im Wappen der Gemeinde erinnert heute noch an die Bedeutung der Waidhofener Post.



Oben: Pfarrkirche Waidhofen
Unten: Deckengemälde von Melchior Steidl
Rechts: Steinmarterl in Hinterkaifeck

WIEGE DES SPARGELANBAUS

In der Gemeinde Waidhofen finden wir die Wiege des Schrobenhausener Spargelanbaus. Im Jahr 1912 kaufte der Geometer Christian Schadt aus Groß-Gerau den Oberhaidhof, der heute zur Gemeinde Waidhofen gehört, und begründete hier den Spargelanbau im Raum Schrobenhausen. Nähere Informationen zum Schrobenhausener Spargel auf Seite 59 dieser Broschüre.

GEHEIMNISUMWITTERTES HINTERKAIFECK

Im Jahr 1922 wurde in Hinterkaifeck, wenige hundert Meter westlich des Dorfes Gröbern, eine ganze Familie auf grausame Weise ausgelöscht. Noch heute bietet diese Tat, an die nur noch ein Steinmarterl erinnert, Anlass für Spekulationen. Nähere Informationen zu Hinterkaifeck auf Seite 62 dieser Broschüre.



Auf allen hier vorgestellten Wander- und Radtouren durchqueren wir das Schrobenshausener Spargelland. Schrobenshausener Spargel gilt als kulinarische Spezialität und wird überregional geschätzt. Hier eine kleine Schrobenshausener Spargelgeschichte.

Spargelland Schrobenshausen



KLEINE SPARGELCHRONIK



Spargel in einem Kräuterbuch aus dem 18. Jahrhundert

Die alten Griechen kannten die medizinische Wirkung des wild wachsenden Spargels, von wohlhabenden Römern wurde Spargel geschätzt und gerne auch als Vorspeise genossen. In Deutschland ist er zunächst wegen seiner Heilwirkung bekannt, seit dem 17. Jahrhundert entstanden hier erste Anbaugelände. Lange galt Spargel als „königliches“ Gemüse, das sich nur wenige leisten konnten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann in verschiedenen Regionen Deutschlands der feldmäßige Anbau des Spargels in größerem Stil.

Mehrere Quellen zeigen, dass das Edelm Gemüse im Schrobenhausener Land bereits im 19. Jahrhundert angebaut wurde, jedoch in geringem Umfang. So berichtet die Rechnung eines Schlossgärtners aus

dem Jahr 1856, dass sich der Graf von Sandizell wöchentlich 60 Stangen Spargel von seiner Gärtnerei im heimatischen Sandizell an seine herrschaftliche Küche nach München liefern ließ.

Der großflächige Spargelanbau im Schrobenhausener Land beginnt zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Im Jahr 1912 kaufte der Geometer Christian Schadt aus Groß-Gerau in Hessen den Oberhaidhof zwischen Waidhofen und Schrobenhausen. Schadt hatte Kenntnisse über den Spargelanbau aus seiner Heimat mitgebracht, vor allem aber Spargelpflanzen, und begann den feldmäßigen Spargelanbau im Jahr 1913. Zunächst war Christian Schadt alleiniger Spargelzüchter, in den Zwanziger- und Dreißigerjahren widmeten sich immer mehr größere Betriebe aus der Umgebung dem Spargelanbau.

Bald war Schrobenhausener Spargel ein Markenzeichen und auch in den Großmärkten Münchens gefragt. Seit den Fünfzigerjahren nimmt der Spargelanbau kontinuierlich zu. Heute ist das Schrobenhausener Spargelanbaugelände das größte zusammenhängende Anbaugelände Bayerns.

GESCHÜTZTE QUALITÄT: Im Jahr 2010 erhielt der Schrobenhausener Spargel das von der EU vergebene Siegel „geschützte geografische Herkunftsangabe“. Nur Spargelerzeuger aus dem Schrobenhausener Anbaugelände, die die EU-Vorgaben einhalten, dürfen Spargel mit diesem Siegel anbieten. Das EU-Siegel garantiert auch eine schonende Verarbeitung. So darf Schrobenhausener Spargel nach der Ernte bei der Lagerung nicht gewässert werden, da er an Geschmack und Inhaltsstoffen einbüßen würde. Unverkennbar macht das Edelm Gemüse sein leicht nussiger Geschmack, der auf die sandigen Böden und die Sortenwahl der Anbauer zurückzuführen ist.

In einem Turm der Schrobenhausener Stadtmauer befindet sich das Europäische Spargelmuseum, in seiner Art immer noch einmalig in Europa. Es zeigt ausgewählte Exponate aus europäischen Ländern zur Geschichte und Kultur des Spargels. Nähere Informationen zu den Schrobenhausener Museen auf Seite 19 dieser Broschüre.



Viele Details zum Schrobenhausener Spargel, über Qualität und Einkaufsmöglichkeiten, über Zubereitung mit nützlichen Küchentipps, über Spargelgastro-nomen der Region sowie viele leckere Spargelrezepte finden Sie unter

www.spargel.de

WEITERE WANDER- UND RADWANDERWEGE

1 NATURLEHRPFAD IM HAGENAUER FORST

Im Hagenauer Forst bietet ein Naturlehrpfad auf einem etwa eineinhalbstündigen Rundgang Erholung und unterhaltsam Informationen über Bäume, Pflanzen und Tiere des Waldes. Wir erreichen ihn, wenn wir die Straße von Schrobenhausen nach Westen, nach Sandzell / Pöttmes nehmen. Diese Strecke ist im Rahmen der Schlössertour auf Seite 31 beschrieben. Nach dem Ortsende von Steingriff beginnt der Hagenauer Forst, hier finden wir nach rund 300 Metern rechts den Startpunkt des Lehrpfades, markiert durch eine gut sichtbare Steinsäule mit einem Bussard.



2 JAKOBSWEG

Santiago de Compostela zählt neben Jerusalem und Rom zu den großen Fernwallfahrtszielen des späten Mittelalters. Schrobenhausen lag an einer bedeutenden Jakobus-Pilgerstrecke, die von Böhmen über Regensburg nach Augsburg und von dort aus weiter in die Schweiz führte. In Schrobenhausen – direkt an der Pfarrkirche St. Jakob – beginnt eine ausgeschilderte Strecke des Jakobswegs, die in Tagesetappen von Schrobenhausen nach Friedberg führt. Die Strecke folgt zunächst dem Paartal-Wanderweg und dem Oxenweg bis Unterbernbach (siehe Beschreibung auf Seiten 25/26). Hier zweigt der Jakobsweg nach Inchenhofen ab. Die genaue Wegbeschreibung von Schrobenhausen bis Friedberg gibt es im Netz unter folgender Adresse:

www.wittelsbacherland.de/jakobus-pilgerweg.html

Dort wird auch hilfreiche Lektüre zum Bayerisch-Schwäbischen Jakobsweg vorgeschlagen.

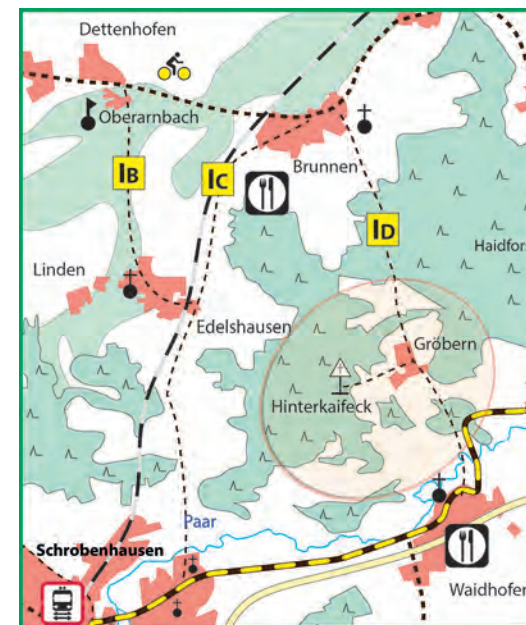
Oben: Steinsäule mit Bussard am Beginn des Naturlehrpfades. Unten: Feuchtgebiet am Naturlehrpfad



3 ABSTECHER NACH HINTERKAIFECK

GEHEIMNISUMWITTERTE MORDNACHT

Nur zwei Kilometer von Waidhofen entfernt – westlich von Gröbern – finden wir einen Gedenkstein, der an eine rätselhafte Mordtat erinnert, die auch nach fast einem Jahrhundert immer noch die Gemüter bewegt. Im Jahr 1922 wurde auf dem Einödhof Hinterkaifeck, damals zur Gemeinde Wangen gehörig, in einer Nacht durch einen grausamen Mord eine ganze Familie ausgelöscht. Trotz intensiver, auch lange danach immer wieder aufgenommenen Ermittlungen ist der Täter bis heute unbekannt. Die Ermordeten sind auf dem Friedhof in Waidhofen begraben.



Der Einödhof bei Gröbern wurde im Jahr 1925 abgebrochen, eine Steinsäule erinnert an den Tatort. Auch heute bietet diese Mordtat noch Platz für Spekulationen. Der „Fall Hinterkaifeck“ wurde in Printmedien immer wieder aufgegriffen, auch von Dokumentarfilmmern, Theaterregisseuren und Musikern publikumswirksam in Szene gesetzt. Die Hinterkaifecker Mordtat diente der Schriftstellerin Andrea Maria Schenkel als Vorlage für ihren im Jahr 2006 erschienenen Bestsellerroman *Tannöd*.

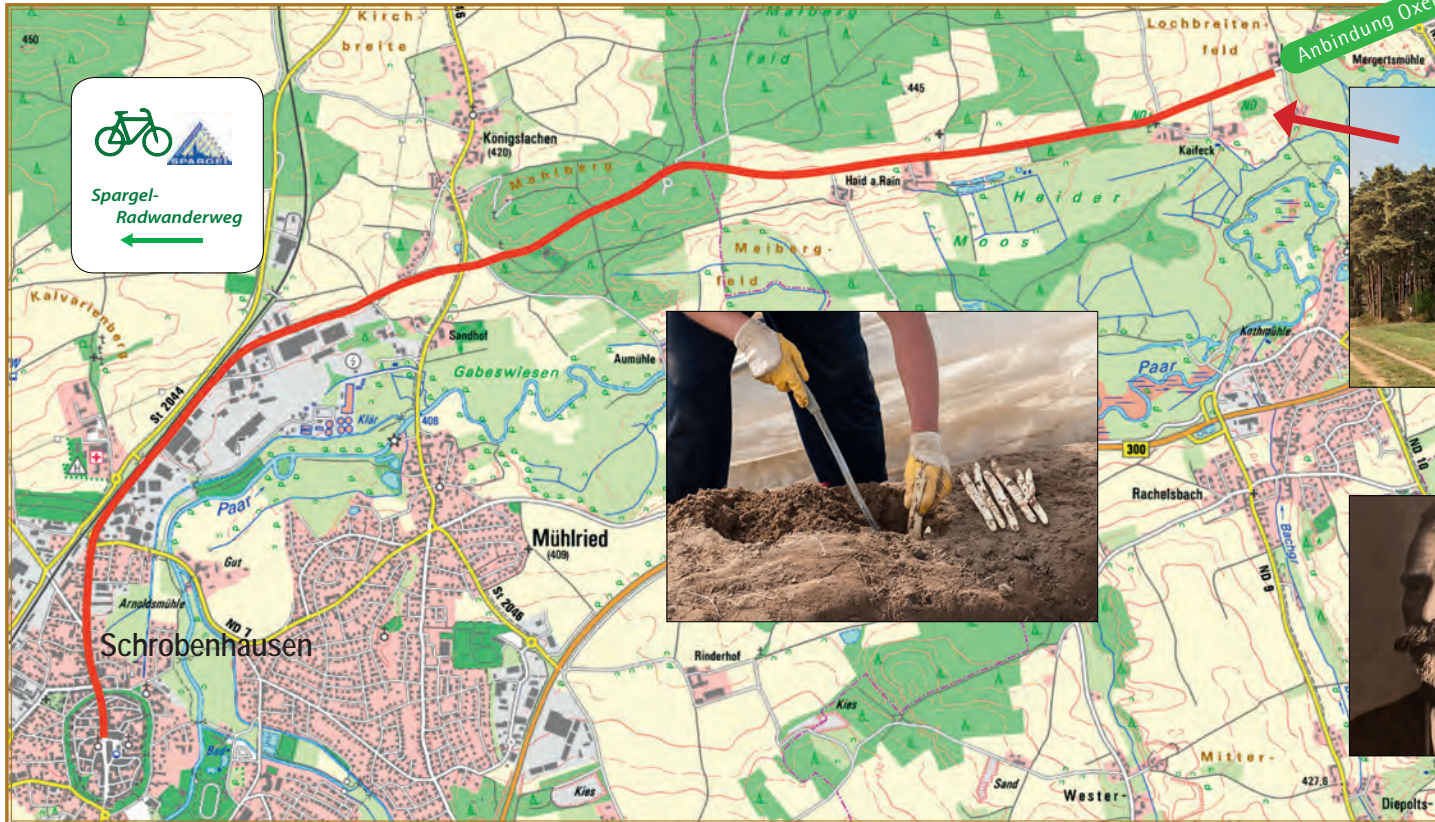
WEGBESCHREIBUNG

Vom Kirchplatz in Waidhofen folgen wir nordöstlich der Ringstraße, an der Kreuzung am Ortsrand geht es links Richtung Brunnen, am Kreisels geradeaus nach Gröbern (2,7 km). In Gröbern an der Kurve im Ort biegen wir links in die Eybergstraße ab, der wir geradeaus folgen, bis wir einen geschotterten Feldweg erreichen. Dem folgen wir rund 500 Meter und sehen dann an einer Baumgruppe das Hinterkaifecker Marterl.

- Wir kommen – von der anderen Seite – auch nach Gröbern, wenn wir die Teilstrecke D der Schlössertour wählen (siehe Seite 32).

4 ÜBER DEN SPARGEL-RADWANDERWEG NACH HOHENWART

STRECKE: asphaltiert 80 %, Radwege: 10 %, 11,4 km.



Sanddüne mit Föhren (eisezeitliches Relikt)

Spargelpionier
Christian Schadt

Durch das Schrobenhausener Spargelland und zu den Ursprüngen des Schrobenhausener Spargelanbaus führt uns ein Teil des Spargel-Radwanderwegs. Wir verlassen die Schrobenhausener Innenstadt Richtung Norden und fahren auf der Regensburger Straße bis zum Hubertuskreisel (Bridgnorth-Platz). Hier geradeaus am Bahngleis entlang, nehmen wir den Königslachener Weg, überqueren nach etwa 1,5 Kilometern die Kreuzung und fahren den bewaldeten Mählberg hinauf. Nun geht es geradeaus weiter

durch das klassische Schrobenhausener Spargelanbaugesbiet. Wir kommen am Oberhaidhof vorbei, hier begann der Geometer Christian Schadt im Jahr 1913 den feldmäßigen Spargelanbau im Schrobenhausener Land. Wir folgen dem Weg, der auch als Paartaltour ausgeschildert ist, und stoßen bei Wangen auf den Oxenweg, der uns nach Hohenwart führt (siehe Karte S. 23). Zurück entweder über die gleiche Strecke oder über Waidhofen nach Schrobenhausen (siehe Karten S. 23 und 24).



5 KAPELLENWANDERWEGE HOHENWART UND WAIDHOFEN

Auf verschiedenen Rundwegen lassen sich Landschaft und Sehenswürdigkeiten des Markts Hohenwart und der Gemeinde Waidhofen erleben. Die ausgeschilderten Wanderwege führen zu zahlreichen kleinen Feldkapellen und anderen Sehenswürdigkeiten, führen uns dabei auch durch die Flussaunen der Paar und vorbei an Spargelfeldern und Hopfengärten. Insgesamt stehen fünf zwischen 8 und 12 km lange Kapellen-Wanderwege zur Auswahl, die in zwei bis drei Stunden zu bewältigen sind. Die Rundwege beginnen an verschiedenen Orten, zum Beispiel in Hohenwart oder Waidhofen, und führen uns auch zu interessanten Sehenswürdigkeiten wie zur Nikolauskapelle am ehemaligen Wasserschloss Schenkenau, zum Marterl, das an die geheimnisvolle Mordtat in Hinterkaifeck erinnert, oder zur Oase Steinerskirchen, einem Bildungs- und Besinnungshaus mit traditionsreichem Kloster.



Nähere Informationen zu den Wegen sowie der Flyer zum Download sind unter www.markt-hohenwart.de zu finden. Informationen über Hohenwart, Klosterberg, Schloss Schenkenau und die dortige Nikolauskapelle können Sie im Kapitel Schlössertour auf den Seiten 39-41 dieser Broschüre nachlesen.

- 1 Klosterberg
- 2 Nikolauskapelle Schenkenau
- 3 Oase Steinerskirchen
- 4 Friedhofskapelle Hohenwart
- 5 Armesünderkapelle beim Friedhof Hohenwart



6 ARESINGER WANDERWEGE

Auf Naturerlebnispfaden die Landschaft, die Sehenswürdigkeiten und die Geschichte der Gemeinde entdecken – das ist das Motto der fünf aus-
geschilderten Aresinger Wanderwege. Sie sind zwischen 4 und 10 Kilometer lang, können somit in ein bis zweieinhalb Stunden zurückgelegt werden. Ein Rundweg führt durch das Tal der Weilach, ein kleiner Fluss, der das Ortsbild der Gemeinde prägt. Die Wanderung gibt Hinweise auf alte Weilachmühlen und führt zu Orten, die an die berühmtesten Aresinger erinnern: an Johann Michael Sailer (1751-1832), den späteren Bischof von Regensburg, und Johann Baptist Hofner (1832-1913), den Aresinger Tier- und Landschaftsmaler. Ein weiterer Weg bringt uns zur Spitalmühle und bietet unter anderem Informationen über Mühlen und den Lebensraum Feuchtwiesen. Der Wenzeslaus-Weg führt über Feld und Flur, über teils hügeliges Gelände zur Kirche in Oberlauterbach mit ihrem denkmalgeschützten alten Friedhof. Der Hofnerweg – benannt nach dem in Aresing geborenen Maler – führt uns an viele interessante Stellen, nicht zuletzt zu einem schönen Aussichtspunkt und zu einem Hirschgehege.

Näheres über alle Aresinger Wanderwege, insbesondere die genauen Wegbeschreibungen, erfährt man auf der Homepage der Gemeinde Aresing unter www.aresing.de. Informationen über die Künstlerheimat Aresing und die Wallfahrtskirche Oberlauterbach finden Sie auf den Seiten 56 und 57 dieser Broschüre.



1 Pfarrkirche St. Martin, Aresing
2 An der Weilach in Aresing

3 Sailerbrunnen am Aresinger Rathaus
4 Alter Friedhof in Oberlauterbach



ORTSREGISTER*



Aichach 8, 11, 12, 22
 Aresing 2, 3, 9, 51-54, **56, 57**, 65
 Augsburg 8, 11, 12
 Autenzell 2, 52, 53
 Berg im Gau 2, 5, 30, 31, **35**
 Brunnen 2, 5, 30-32, **37**
 Dachau 8, 11, 12
 Diepoltshofen 2, 52, 54
 Dirschhofen **35**
 Donaumoos **7, 35, 36**
 Edelshausen 2, 30, 32
 Gachenbach 2, 3, 43-45, **47, 52, 53, 55**
 Goachat **6**
 Gollingkreut 31, 33
 Gröbern 2, 62
 Hagenau 2, 3, 5, 9, 21, 30, 31, 61
 Halsbach 2, 21, 25, 44, 46, **50**
 Haslangkreit 2, 27, 44, 46, **49**
 Hinterkaifeck 2, 3, 30, 42, 58, 62
 Hörzhausen 2, 3, 22, 25, 26, 44, 46, **50**
 Hohenried 2, 30-32, **38**
 Hohenwart 2, 3, 9, 12, 21-23, 30, 32,
39-40, 63, 64
 Inchenhofen 44, 46, **49**
 Ingolstadt 8
 Kleinhohenried 30, 36
 Klosterberg 32, 40, 64
 Kühbach 2, 3, 44, 45, **48**
 Langenmosen 2, 30-32, **34**
 Maria Beinberg 2, 3, 43-45, **47, 53, 55**

Mühlried 24, 28, 30, 52
 München 8
 Neuburg / Donau 8
 Niederarnbach 2, 3, 30-32, **38**
 Oberarnbach 2, 3, 30-32, **37**
 Oberhaidhof 60, 63
 Oberlauterbach 2, 3, 5, 52, 54, **56, 65**
 Paar 2, 45
 Paartal 2, **6, 8, 9, 12, 21-27**
 Petershausen 8
 Peutenhausen 2, 44, **45**
 Radersdorf 2, 3, 9, 12, 22, 27, 44-46
 Regensburg 12
 Rettenbach 2, 44, 45, 52, 53
 Sandizell 2, 3, 29-31, **33**
 Schenkenau 22, 23, 30, 32, **41, 64**
 Schrobenhausen 2, 3, 8, 9, 12, **13-22**,
 24, 25, 28, 30-32, 44, 45, 52-54,
 59-63
 Spitalmühle 2, 53, 65
 Steinerskirchen 64
 Steingriff 30-32
 Ungarn 11, 12
 Unterbernbach 2, 21, 22, 26, 27, 44
 Waidhofen 2, 3, 5, 9, 12, 21-24, 30, 32,
42, 52, 54, 58, 60, 64
 Wangen 2, 21-23
 Weilach 2, 52, **53**
 Wien 11
 Winkelhausen 2, 30, 31



BILDQUELLEN-NACHWEIS*

- **Wolfgang Classen**: Seite 1 Großbild, 2, 5 l., 5 u. (zwei), 6 u.l., 9 o., 10 o., 17 l., 18 (drei), 21, 24 r., 25 l., 26 l., 26 o.r., 27 (zwei), 28 (zwei), 29 u., 33 o., 35 u.l., 35 o.r., 37 l., 39 u.l., 39 u.r., 42 u.l., 43 u.r., 48 u.l., 49 u., 50 (vier), 51 u.r., 56 u.l., 56 o.r., 58 u.l., 61 l. (zwei), 63 l., 63 o.r., 65 o.r.
- **Max Direktor**: Seite 1 u.l., 1 u.m., 4, 5 o.r., 6 u.r., 7 l., 7 r., 10 u.r., 11 r., 12, 13, 16 l., 19 o. (zwei), 19 u.l., 20 o.l., 20 u., 22 (zwei), 23 l., 25 r. (zwei), 29 o. (drei), 33 u. (zwei), 34 (vier), 36 o., 36 m., 37 r., 38 (drei), 39 o.l., 41 r., 43 o., 43 u.m., 45, 47 m., 47 r., 48 o.l., 48 o.r., 49 o., 51 o., 53, 54, 55 m., 55 r., 61 r., 62, 64 o.l., 64 u. (drei), 65 o.l., 65 u. (zwei).
- **Hans Hammer**: Seite 1 u.r., 24 l., 26 u.r., 32, 35 u.r., 40, 42 u.r., 51 u.m., 56 u.r., 58 u.r., 68 Großbild, 68 u.r., 68 2. v.r.
- **Rainer Haßfurter**: Seite 3, 6 o.r., 43 u.l., 47 l., 55 u.l., 68 2.v.l.
- **Ernst Krammer**: Seite 6 o.l., 9 u., 15 r., 16 r., 17 r., 20 o.r., 60 r.
- **Josef Lechner**: Seite 42 o.l., 58 o.l.
- **Ernst Petz**: Seite 23 r., 39 o.r., 64 o.r., 68 u.l.
- **Stadt Schrobenhausen**: Seite 11 l., 15 l., 19 u.r., 20 m.l., 41 l., 42 2.v.r., 51 u.l., 57 o.l. 57 u.l., 58 2.v.r., 59, 60 l., 63 u.r.
- **Haus im Moos**: Seite 7 o., 36 u.
- **Bayerische Staatsgemäldesammlungen** (Neue Pinakothek München, Inv. Nr. 8375): Seite 57 r.

Grafiken und topografische Karten: Wolfgang Classen

Kartengrundlage: Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung – „Geodaten © Bayerische Vermessungsverwaltung.“

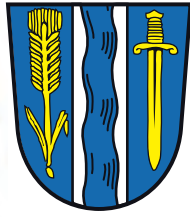
* v. = von, l. = links, r. = rechts, u. = unten,
o. = oben, m. = Mitte

* rote Markierung: Ortsbeschreibung

Schrobenhausen



Aresing



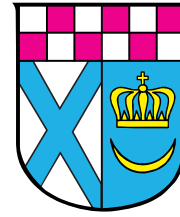
Brunnen



Gachenbach



Langenmosen



Waidhofen



Hohenwart



IMPRESSUM



HERAUSGEBER: Stadt Schrobenhausen, Gemeinden Aresing, Brunnen, Gachenbach, Langenmosen, Waidhofen, Markt Hohenwart

KONZEPTION, TEXT: Max Direktor

GRAFIK, GESTALTUNG: Wolfgang Classen

AUSGABEN: Diese Broschüre gibt es kostenlos als E-Book unter www.schrobenhausen.de/wandern-radfahren. Dort gibt es auch Adressen, bei denen man sie als gedruckte Broschüre erwerben kann (9,80 Euro).

© 2014 beim Autor, Grafiker und bei den Fotografen



GEFÖRDERT DURCH DAS BAYERISCHE STAATSMINISTERIUM
FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN
UND DEN EUROPÄISCHEN LANDWIRTSCHAFTSFONDS
FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS (ELER)

